MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

406 (2.9.1937) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-282393

8. SEP. 1937

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal, Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50.96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A — 7. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 406 — Donnerstag, 2. September 1937

Frankreich will sich England dienstbar machen

Der „Havock"-Zwischenfall wird von der französischen Presse ausgeschlachtet

Hongkong durch einen Taifun verwüstet / Chinesische Truppen beschießen deutsches Auto

„Spanien ist wichtiger als Fernost"

DNB Paris, 2. Sept.

Der Torpedoangriff auf den britischen Zerstörer „Havock" bildet am Donnerstagmorgen das Hauptgesprächsthema der Pariser Presse. In diesem Zusammenhang kommen die Blätter allgemein auf den französischen Schritt vom Dienstag beim Foreign Office zurück, der die britische Regierung davon unterrichten sollte, daß Frankreich die unsichere Lage im Mittelmeer für so ernst betrachte, daß es entschlossen sei, im Londoner Nichteinmischungsausschuß einen heftigen Protest einzulegen.

Das „Oeuvre" glaubt in diesem Zusammenhang darauf hinweisen zu sollen, daß es selbstverständlich sei, daß die letzten Ereignisse im Mittelmeer die englische Annäherungspolitik mit Italien zunichte machten. Es sei aber möglich, daß die energische Haltung der französischen Regierung die Lage, wie sie sich am Vorabend der Genfer Ratssitzung anzukündigen schien, vollkommen geändert habe. Das Foreign Office werde wahrscheinlich im Laufe des Tages den Quai d'Orsay durch eine Note verständigen.

Man stichelt auf Italien

Das „Echo de Paris" ist auch der Ansicht, daß das von Frankreich angeschnittene Problem nicht ohne Antwort bleiben dürfe, zumal der Pariser Ministerrat vom letzten Samstag sich mit ungewohnter Festigkeit für eine Ueberprüfung der spanischen Frage ausgesprochen habe. Wenn heute Paris gezwungen gewesen sei, seine Haltung noch einmal zu überprüfen, so befindet sich Europa damit erneut vor der gleichen gefährlichen Lage, die die Nationen veranlaßte, das Nichteinmischungsabkommen abzuschließen, um auf diese Weise die aus dem spanischen Konflikt entspringenden Gefahren zu begrenzen.

Das „Journal" fragt sich, zu wessen Gunsten die mysteriösen Angriffe im Mittelmeer eigentlich spielen sollten. Es sei endlich Zeit, hier Klarheit zu schaffen. Die Erregung der öffentlichen Meinung in England sei zu verstehen, zumal Großbritannien keinen empfindlicheren Nerv habe, als die Freiheit der Meere. Hier aber liege ein Angelpunkt der englisch-französischen Zusammenarbeit. Die Zeit sei gekommen, um für eine ehrliche Aussöhnung zwischen Italien und England zu arbeiten. Diese Aussöhnung sei um so notwendiger, als sich in Asien eine Krise entwickle, die Jahre dauern könne.

Die geplante Sonderaussprache

Der „Jour" meint, es handle sich nicht darum, wie anfänglich behauptet wurde, eine Sonderkonferenz der Mittelmeermächte einzuberufen, sondern im Rahmen der kommenden Genfer Besprechungen eine Sonderaussprache anzusetzen. Ueber die Angriffe im Mittelmeer auf nichtspanische Schiffe beständen zwischen der britischen Admiralität und dem französischen Marineminister noch Meinungsverschiedenheiten.

Der „Figaro" meint im Zusammenhang mit dem französischen Schritt in London, der Konflikt im Fernen Osten verhindere England, eine feste Haltung einzunehmen. Mit seinen bedeutenden Seestreitkräften könne es sich nicht gleichzeitig im Mittelmeer und im Orient Gefahren aussetzen. Im Fernen Osten hänge alles von der Haltung Amerikas ab. Das Blatt sagt dann, daß noch nicht feststehe, ob es überhaupt möglich sei, allen Gefahren Widerstand zu leisten.

Auch der „Excelsior" ist der Ansicht, daß die Ereignisse im Fernen Osten die Aufmerksamkeit der britischen Regierungskreise in erster Linie beanspruchten. Die französische Regierung aber verliere nicht den Blick für die Dinge in Spanien.

Ein englischer Ministerrat

Das angreifende U-Boot nicht entdeckt

London, 2. Sept. (HB-Funk)

Um 11 Uhr begann im Außenamt eine Ministerbesprechung über den Unterseebootangriff auf den britischen Zerstörer „Havock" im Mittelmeer. An der Besprechung nahmen außer Eden der Präsident des Staatsrates Lord Halifax, Marineminister Duff Cooper, Schatzkanzler Sir John Simon, Dominienminister Malcolm Macdonald und Kolonialminister Ormsby-Gore teil.

Die Admiralität, die noch auf weitere Nachrichten über die von britischen Zerstörern durchgeführte Suche nach dem Unterseeboot wartet, hat im Laufe der Nacht erklärt, daß bisher noch kein derartiges Unterseeboot festgestellt oder erkannt worden sei. Außenminister Eden, der das Außenamt erst spät Nachts verließ, war bereits am frühen Morgen wieder in seinen Amtsräumen.

Wie bekannt, hat Frankreich bei dieser Gelegenheit den Abschluß eines Paktes zur Abwehr der Unterseeboot- und Luftangriffe auf die neutrale Schiffahrt im Mittelmeer angeregt. England dürfte dieser Anregung jedoch kaum zustimmen.

Die Suche nach dem für den Angriff auf die „Havock" verantwortlichem Unterseeboot ist nach den letzten Meldungen aus Gibraltar völlig ergebnislos verlaufen, trotzdem sogar neun englische Kriegsschiffe daran teilgenommen haben. Weitere Informationen über den Zwischenfall sind, wie amtlich betont wird, nicht zu erwarten.

Der Einmarsch der nationalen Truppen in Santander — Weltbild (M)

Begeistert werden die einmarschierenden Truppen Francos von der Bevölkerung der befreiten Stadt begrüßt

Wieder ein Dampfer torpediert

Zwischen Barcelona und Valencia / Ein Toter, sechs Verletzte

London, 2. Sept. (HB-Funk.)

Wie Preß Association meldet, hat die Reederei des britischen Dampfers „Woodford" ein Telegramm erhalten, wonach der Dampfer auf der Fahrt von Barcelona nach Valencia, 18 Meilen von der Küste entfernt, torpediert worden sei. Dabei seien ein Mann getötet und sechs Mann verletzt worden. Der Zwischenfall habe sich zwischen der Inselgruppe Columbretas und der Küste abgespielt. Die Verwundeten seien in Benicarlo an Land gebracht worden. Die „Woodford" ist ein Tanker von 6987 Tonnen.

Wahrscheinlich bereits in Valencia . .

DNB Rom, 2. Sept.

Der Versuch, den englischen Zerstörer „Havock" zu torpedieren, veranlaßt die römischen Blätter, darauf hinzuweisen, daß nur die Zuerkennung der kriegsführenden Rechte an Franco dem Unsicherheitszustand im Mittelmeer ein Ende bereiten und die Gefahr immer ernsthafterer Zwischenfälle bannen könnte.

Der Londoner Korrespondent des „Messagero" erklärt auf Grund des Berichtes des Befehlshabers des englischen Zerstörers, es bestehe eine Aehnlichkeit mit den seinerzeit auf den Kreuzer „Leipzig" ausgeübten Anschlag. Damals habe Deutschland die Angelegenheit dem Nichteinmischungsausschuß unterbreitet, habe es aber erleben müssen, daß die nur acht Tage zuvor eingegangenen Verpflichtungen zu einer gemeinsamen Aktion nicht eingehalten wurden.

Der Londoner Korrespondent des „Popolo di Roma" hält es für wahrscheinlich, daß sich das U-Boot nunmehr im Hafen von Alicante oder Valencia in Sicherheit befinde und daß sein Befehlshaber den roten Machthabern bereits einen Rapport über diesen ungeheuerlichen Piratenstreich übermittelt habe, der einen neuerlichen Verdächtigungsversuch der nationalen U-Boote darstelle.

Hull mahnt wieder die Welt

„Vermindert doch die Rüstungen . . .!"

DNB Neuyork, 2. Sept.

In einer Rundfunkansprache am Mittwochabend erklärte der amerikanische Staatssekretär Hull u. a., die Vereinigten Staaten seien bereit, an jeder aufrichtigen Bemühung zur Verminderung der internationalen Rüstungen teilzunehmen. Der Rüstungswettbewerb mache die Welt bankrott. Immer mehr Menschen würden der produktiven Arbeit und immer mehr Kapital der konstruktiven Verwendung entzogen. Das auf Gegenseitigkeit aufgebaute Handelsprogramm der amerikanischen Regierung verfolge den Zweck, das Problem des Weltfriedens von einer anderen Seite anzupacken. Er sei überzeugt, daß eine Ueberwindung der jetzt die Welt beherrschenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten alsbald eine politische Befriedung zur Folge haben würde. Viele der Sorgen, die heute die Staatsmänner bedrückten, rührten davon her, daß die Länder nicht in der Lage seien, ihre überschüssigen Erzeugnisse auf ihren natürlichen Märkten im Auslande unter vernünftigen Wettbewerbsbedingungen zu verkaufen. Die Handelspolitik der Vereinigten Staaten habe dazu beigetragen, Freundschaft und Vertrauen in der Welt zu fördern, ohne daß die Vereinigten Staaten gezwungen gewesen wären, auch nur den geringsten Teil ihrer lebenswichtigen Interessen zu opfern.

MARCHIVUM

Auch San Vincente erobert

Der nationale Heeresbericht meldet große Erfolge

DNB **Salamanka, 2. Sept.**

Der nationale Heeresbericht vom 1. September lautet wie folgt:

Santander-Front: Unsere Truppen haben ihren glänzenden Siegeszug fortgesetzt und alle Schwierigkeiten des Geländes dank ihres vorzüglichen Kampfgeistes und dank der Geschicklichkeit ihrer Operationen überwunden. Eine unserer Abteilungen besetzte elf Dörfer und erreichte die durch das Liebana-Tal nach Potes führende Straße. Die Zahl der Gefangenen ist sehr hoch. Unter ihnen befindet sich der Chef der bolschewistischen Banden von Potes, sechs „Offiziere" und 416 Milizsoldaten. Andere bolschewistische Abteilungen sind eingeschlossen worden und müssen sich ergeben. Der Gegner hat in aller Eile die Flucht ergriffen und keine Zeit gehabt, die Brücken und Straßen zu sprengen. Unsere Truppen haben in diesem Abschnitt die Verbindung mit der nach Tudanca im Südwesten von Valle de Cabuerniga vorrückenden Abteilung hergestellt und die feindlichen Stellungen von Munerodero besetzt sowie 283 Gefangene in einem Eisenbahntunnel in der Nähe dieser Stellung gemacht. Diese Abteilung setzt ihren Vormarsch in westlicher Richtung fort. Auch die übrigen Abteilungen haben alle militärischen Ziele erreicht.

Asturien und Leon: Leichtes Infanteriefeuer.

Aragon: Die feindlichen Angriffe haben in den Abschnitten Villamayor, Zuera und Belchite ganz erheblich nachgelassen. Sie wurden alle leicht zurückgeschlagen. Unsere Abteilungen haben den Vormarsch auf die militärischen Ziele fortgesetzt.

Nachtrag zum Heeresbericht: In letzter Stunde liefen noch folgende Nachrichten von der Front ein:

Unsere Truppen besetzten die Hafenstadt San Vicente, de la Barquera an der Santander-Front und Unguera auf der Grenze der Provinz Asturien. Dann überschritten sie den Grenzfluß Deva und setzten ihren Vormarsch in Asturien fort. Sie eroberten hier Villanueva, Pimiango und Colombres, alles Ortschaften in der Provinz Asturien. Im Hinterland wurden die über 2000 Meter hoch gelegenen Stellungen im Labra-Bergmassiv sowie Puente Tobar, ferner Callado Mayor, Piedrasluengas und der Gebirgspaß Calobas besetzt.

Unsere Truppen haben besonders mit den Schwierigkeiten des Geländes zu kämpfen gehabt und sind teilweise auf leichten feindlichen Widerstand gestoßen. Außer den im Heeresbericht bereits genannten Gefangenen wurden vier Bataillone gefangengenommen, die sich nur noch aus 1019 Mann zusammensetzten.

Botschafter Faupel daheim

Mit ihm kam spanische Jugend an

DNB **Hamburg, 2. Sept.**

Mit dem Dampfer „Cap Norte", der auch eine nationalspanische Jugendabordnung nach Hamburg brachte, kehrte der bisherige deutsche Botschafter in Spanien General Faupel nach Deutschland zurück. Er äußerte sich bei seiner Ankunft über die Haltung des nationalen Spanien. Wir Deutschen hätten allen Grund, zu Franco vollstes Vertrauen zu haben. Die militärische Lage sei für die nationale Bewegung außerordentlich günstig. General Faupel wies auf starke Sympathien des nationalen Spanien für Deutschland hin. Als bestes Bindemittel für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern bezeichnete er gegenseitiges Kennenlernen, insbesondere durch deutsche Gastfreundschaft. Er persönlich begrüßte es deswegen auch aufs lebhafteste, daß die Reichsjugendführung eine starke Gruppe spanischer Jugendführer nach Deutschland eingeladen habe.

Nachdem der Botschafter dann nähere Ausführungen über die nationale Jugendorganisation in Spanien gemacht hatte, gab er der Ueberzeugung Ausdruck, daß die spanische Abordnung in Deutschland sich viele Freunde erwerben und einen guten Eindruck hinterlassen werde.

Mexiko hilft weiterhin Valencia

Die Sitzung des Bundeskongresses

DNB **Mexiko, 2. Sept.**

In Mexiko wurde Mittwochvormittag die diesjährige Sitzung des Bundeskongresses in Anwesenheit der Mitglieder des Diplomatischen Korps und hoher Vertreter der Regierung eröffnet. Bundespräsident Cardenas erstattete den Jahresbericht, der auf die Fortschritte, die im letzten Jahr erzielt wurden, eingeht.

Zu den Ereignissen in Spanien heißt es, daß Mexiko den Spanienbolschewisten auch weiterhin seine Unterstützung gewähren wolle. Mexiko verkaufte im Berichtsjahr Waffen an Rotspanien im Werte von 8,2 Millionen Pesos.

Auf innenpolitischem Gebiet wird das Wahlrecht der Frau angekündigt, die damit die Gleichberechtigung erhalten soll. Eine Aenderung in der politischen Haltung der Regierung ist nicht vorgesehen.

Eine neue japanische Erklärung

Außenminister Hirota zu den Ursachen des Fernost-Konflikts

Tokio, 2. Sept. (HB-Funk.)

Vor ausländischen Pressevertretern gab der japanische Außenminister Hirota zum Konflikt mit China eine Erklärung ab. Nachdem er zahlreiche japanische Versuche, den Konflikt zu lokalisieren und eine friedliche Lösung herbeizuführen, dargelegt hatte, erklärte er, sowohl in Nordchina als auch in Schanghai hätten Provokationen auf chinesischer Seite die Feindseligkeiten heraufbeschworen.

Die Ursachen seien darin zu suchen, daß die Führer des heutigen Chinas seit langem den Antijapanismus als Werkzeug für ihre politischen Zwecke gefördert hätten. Sie hätten durch ihr Zusammengehen mit dem Kommunismus offen und zielbewußt den Krieg gegen Japan vorbereitet. In dieser Hinsicht besonders kennzeichnend sei der kürzlich abgeschlossene Nichtangriffspakt zwischen China und Sowjetrußland. Japan könne nun als Bollwerk gegen die kommunistische Bedrohung Ostasiens nicht untätig bleiben. Der chinesisch-japanische Konflikt sei nunmehr im vollen Gange, trotz der Bemühungen Japans, ihn zu vermeiden.

Japan sei dennoch bereit, die nach China entsandten Streitkräfte zurückzurufen und mit China Freundschaft zu schließen, falls die Nanking-Regierung den Beweis einer grundlegenden Neuorientierung Japan gegenüber erbringe. Bis dahin allerdings sei Japan entschlossen, seine nunmehr festgelegte Politik strikte durchzuführen.

Schließlich versicherte Hirota, die Rechte dritter Mächte zu garantieren, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß diese Mächte sich solcher Handlungen enthalten würden, die die Feindseligkeiten verlängern könnten.

Chinesen beschießen deutsches Auto

Ein Reichsdeutscher und ein Tschecheche wurden verletzt

Schanghai, 2. Sept. (HB-Funk)

Drei Angestellte der deutschen Firma Telge & Schröter gerieten auf dem Rückwege von einer Untersuchung des Lagerhauses ihrer Firma im Yangtsepu-Gebiet mit ihrem Auto im Honktiu-Bezirk in der Nähe des Honktiu-Parkes zwischen japanische und chinesische Stellungen und wurden von Chinesen mit einem Maschinengewehr beschossen.

Dabei wurden der Deutsche Rudolf Berg durch einen Streifschuß am Hinterkopf und einen Beinschuß und der Tschechoslowake Canetti durch zwei Schüsse am Auge und an der Schulter verwundet. H. Roß, der dritte Insasse des Wagens, wurde nicht getroffen. Berg und Canetti sprangen, als das Feuer auf den Wagen eröffnet wurde, sofort aus dem Auto und suchten Deckung am Straßenrand. Japanische Soldaten brachten die Verwundeten in das Paulus-Hospital. Lebensgefahr besteht nicht.

Kein Pakt Japan-China

Der chinesische Botschafter bei Hirota

DNB **Tokio, 2. Sept.**

Der chinesische Botschafter in Tokio, Hauschihping, suchte am Mittwoch den japanischen Außenminister Hirota auf, um ihm Aufklärungen über den chinesisch-sowjetrussischen Nichtangriffspakt zu geben. Der chinesische Botschafter betonte den defensiven Charakter des Abkommens, das den zahlreichen in Europa abgeschlossenen Nichtangriffspakten entspreche. Falls Japan die Absicht habe, mit China einen ähnlichen Pakt abzuschließen, so würde die chinesische Regierung ein solches Anerbieten annehmen. Außenminister Hirota ist auf den chinesischen Vorschlag nicht eingegangen.

Staatssekretär Funk in Paris

Paris, 2. Sept. (HB-Funk).

Staatssekretär Walter Funk, unter dessen Schirmherrschaft die deutsche Kulturwoche in Paris stattfindet, ist zum Zweck der Durchführung der Veranstaltung am Mittwochabend in Paris eingetroffen. Am Donnerstagvormittag besuchte er den deutschen Pavillon auf der Weltausstellung. Anschließend folgte er einer Einladung des Reichskommissars Ministerialdirektor Dr. Ruppel.

In Kürze

Im Rahmen der zahlreichen Kundgebungen aus Anlaß der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart sprach am Mittwoch der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler sowie der Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

*

Aus Anlaß der Herbstmesse fand in Leipzig die dritte verkehrswirtschaftliche Tagung mit dem Gesamtthema „Verkehrsförderung — Verkehrsgemeinschaft" statt.

*

Der französische Ministerpräsident Chautemps empfing am Mittwoch eine Abordnung der Hitlerjugend, die im deutsch-französischen Jugendlager untergebracht ist und die ihm vom Oberkommissar für Fremdenverkehr, Roland Marcel, und Obergebietsführer Klein vorgestellt wurde.

*

Die syrische Regierung hat beschlossen, eine Sonderabordnung nach Genf zu entsenden, um den Standpunkt der Araber in Palästina zu vertreten.

*

Das türkische Landesverteidigungsministerium verbreitet derzeit das Gesetz zur Errichtung einer neuen Kommandostelle, nämlich des Oberbefehlshabers der Luftstreitkräfte, aus. Diese Kommandostelle wurde bereits durch das Parlament genehmigt.

*

Der amerikanische Kriegsminister Woodring hat am Mittwoch der United Aircraft Corporation den Auftrag zum Bau von 455 Flugzeugmotoren gegeben, die einen Gesamtwert von vier Millionen Dollar darstellen.

*

Ein italienisches Aufklärungsflugzeug stieß über dem Flugplatz in Verona in nur 100 Meter Höhe mit seinem Fahrgestell an die Tragfläche des Apparats des Staffelführers. Der Pilot stürzte ab und kam ums Leben, während der Staffelführer trotz der Beschädigungen an Tragfläche und Steuer eine Notlandung vornehmen konnte.

*

Am Mittwochabend stürzte in Budapest ein im Bau befindliches dreistöckiges Gebäude ein. Sechs Arbeiter trugen dabei lebensgefährliche Verletzungen davon, drei Arbeiter werden noch vermißt.

Heidelbergs Theater in der neuen Spielzeit

Das Städtische Theater Heidelberg bringt für die Spielzeit 1937/38 nach dem eben erschienenen Werbeprospekt neben einem reichhaltigen Opern- und Operettenspielplan einen abwechslungsreichen Spielplan des Schauspieles. Neben den Klassikern werden vor allen Dingen junge Dichter zu Wort kommen.

„Die Räuber" von Friedrich von Schiller eröffnen die Spielzeit am 15. September 1937. An weiteren Klassikern bietet das Städtische Theater zur Hebbelfeier die Nibelungen-Trilogie und „Genoveva". Eine bemerkenswerte Uraufführung wird „Oel" von Hanns Schopper und Franz Wunderer sein. Zu den Dichtern der jungen Nation zählt Viktor Warsitz, dessen „Genie ohne Volk" auch in Bochum aufgeführt wurde. Zur Gaukulturwoche kommt Otto Erlers „Thors Gast". Auch Richard Billinger „Der Gigant" wird größtes Interesse entgegengebracht. Als Hauptmann-Ehrung soll „Der Biberpelz" das Publikum erfreuen. Ganz bezaubernd ist das noch nicht uraufgeführte Goethestück von Sigmund Graff „Begegnung mit Ulrike". Auch gute Dichter fremder Nationen werden nicht vernachlässigt, so wurde das beschwingte Lustspiel von Carol Goldoni „Lelio der Lügner" in einer wundervollen Neubesetzung aufgenommen. Acht der besten Werke unserer Unterhaltungsliteratur vervollständigen den Spielplan.

Der Opernspielplan bringt als Auftakt „Die Hochzeit des Figaro". Langgehegte Wünsche der Theatergemeinde gehen mit der Neuinszenierung von Verdis „La Traviata" in Erfüllung. Ein gern gesehener Gast wird auch der „Postillon von Lonjumeau" sein. In die Klangwelt der großen Oper führt Richard Strauß mit seiner „Arabella", während Humperdinck zu Weihnachten mit der Märchenoper „Hänsel und Gretel" erfreuen wird. Puccinis glutvolle „Manon Lescaut" und des Deutsch-Italieners Wolf-Ferrari letztjährige erfolgreiche Oper „Der Campiello" sind als weitere Bereicherung des Opernspielplans zu nennen. Nach einem Werk von Lortzing ist Norbert Schultze als Komponist mit seiner Oper für große und kleine Leute „Der schwarze Peter" zu erwähnen. Als würdigen Beitrag zum Wagner-Jahr bietet das Städtische Theater eine „Tannhäuser"-Neuinszenierung.

Als verheißungsvoller Auftakt der Operettenspielzeit erscheint im Operettenspielplan „Boccaccio". Weiter sieht der Spielplan u. a. vor „Glückliche Reise", „Frischer Wind aus Kanada", Engel-Bergers vielversprechende neueste Schöpfung „Mucki", „Ein kleines Hofkonzert", „Die Dorothee". Nach diesem stärksten Operettenerfolg der letzten Jahre wird Johann Strauß, der Altmeister der Wiener Operette, eines seiner liebenswertesten Werke beisteuern. In die süßen Walzerklänge hinein ertönen Franz von Suppés schmetternde Signale „Leichte Kavallerie".

Theater-Spielpläne im Westen

Essen:

Die Essener Oper plant die Uraufführung von Mussorgsky-Tscherepnins „Die Heirat". Weiter hört man den „Jahrmarkt von Sorotschintzi" von Mussorgsky, „Enoch Arden" von Ottmar Gerster, „Das Wahrzeichen" von Bodo Wolf neben bekannten Werken von Wagner, Mozart, Strauß, Pfitzner, Puccini, Verdi u. a. Beim Ballett ist das Werk von Lhotka „Der Teufel im Dorf" vorgesehen.

An neueren dramatischen Autoren stellt das Essener Schauspiel Erler („Thors Gast"), Bethge („Marsch der Veteranen"), Kolbenheyer („Das Gesetz in dir"), Lippl („Der Holledauer Schimmel"), Möller („Der Sturz des Ministers") u. a. heraus.

Krefeld:

Das Schauspiel sieht eine Reihe Dramen verschiedener Epochen und einige Lustspiele vor. Neuheiten für Krefeld sind „Marsch der Veteranen" (Bethge), „Heinrich VI." (Langenbeck), „Der Sturz des Ministers" (Möller), „Ein Kerl der spekuliert" (Eckart), „Die Primanerin" (Graff) und „Schwarzbrot und Kipfel" (von der Schulenburg).

Bei der Oper sind die Aufführungen von „Godiva" von Roselius, „Ein Fest auf Haders Levhuus" von Gerdes und „Die vier Grobiane" von Wolf-Ferrari als zeitlich näherliegende Kompositionen bemerkenswert. Der Bühnentanz führt u. a. Strawinskys „Feuervogel", Blachers „Fest im Süden", Wilckens „Weibermühle" und Stiebitz.s „Kinderlied" auf.

Eine ständige Puppenbühne im Dorf

Durch Großheringen an der Saale brausen die Schnellzüge, die die Mitte des Reiches mit dem Süden verbinden. Kaum einer von den Reisenden ahnt, daß knapp zwei Kilometer vom Schienenweg ein kleines Dorf von 200 Einwohnern eine eigenartige und einzigartige Stätte der Kunstpflege in seinem Marionettentheater besitzt.

Das Geheimnis dieses ersten und bisher einzigen Dorf-Marionettentheaters in Deutschland liegt darin, daß es nicht allein für die Bauern von Rehehausen und der umliegenden Dörfer spielt, sondern daß auch die Kurgäste von Bad Sulza und Bad Kösen Vereine, Schulklassen und Jugendgruppen aus Jena, Naumburg, Apolda und Weimar in seiner ländlichen Einsamkeit besuchen. Der Schöpfer dieser Marionettenbühne ist Karl Naumann, der Besitzer des Jugendheimes Rehehausen. Mit zwei Jungbäuerinnen, einem Arbeiter aus den Leuna-Werken und einem Altrentner hat er ein Laien-Puppentheater geschaffen, das sich getrost mit vielen guten Berufsgruppenbühnen messen kann. Mit unendlicher Liebe und großem Geschick haben Karl Naumann und seine Mitarbeiter die Bühne gebaut und sie mit einer hervorragenden Beleuchtungsanlage ausgestattet. Die Bühnenbilder dieses kleinen Theaters, von Karl Naumann selbst gestaltet, sind von schlichter Schönheit. Darum gelingt es dem Theater, das Märchen in einer so reinen und starken Stimmung lebendig werden zu lassen, wie sie nur bei wenigen Marionettenbühnen erreicht wird.

Es geht Karl Naumann nicht um billigen Ruhm, sondern um eine künstlerische Gestaltung des Märchenspiels auf der Marionettenbühne und um den dauernden Besitz eines kulturellen Mittelpunktes in seinem Dorf.

Ein Kurhessischer Kulturpreis

Anläßlich seines zehnjährigen Gauleiterjubiläums verkündete Karl Weinrich die Stiftung eines „Kurhessischen Kulturpreises", der jedes zweite Jahr für besondere kulturelle Leistungen verliehen werden soll.

Von den weiteren Spenden und Stiftungen ist anläßlich des Jubiläums das laufende Stipendium für 40 Studenten bemerkenswert, das die Stadt Marburg dem Gauleiter überreicht hat. Auch die Gaupressekammer hat sich mit einer Spende hervorgetan, die an besonders befähigte Journalisten ausgeschüttet wird, die sich im Dienste des Gaues auszeichneten.

Bilanz der Salzburger Festspiele

Ueber 51 000 Besucher

Die Salzburger Festspiele sind mit einer Aufführung der „Zauberflöte" beendet worden. Nach einer amtlichen Aufstellung ist die Zahl der Besucher in den Festspielwochen von 46 000 im Vorjahr auf 51 764 in diesem Jahr gestiegen. Das Deutsche Reich steht mit 4463 Besuchern nach der Tschechoslowakei an zweiter Stelle. Dann folgen England mit 3884, Nordamerika mit 3320 und Frankreich mit 2978 Gästen. Die große reichsdeutsche Besucherzahl zeigt deutlich, daß entgegen den Behauptungen gewisser Kreise, die krampfhaft bemüht sind, bei jeder Gelegenheit die Beziehungen zwischen dem Reich und Oesterreich zu trüben, das Deutsche Reich immer noch im österreichischen Fremdenverkehr eine große Rolle spielt.

MARCHIVUM

Taifun verwüstet Honkong

Die Stadt sieht aus wie nach einem Luftbombardement

DNB **London**, 2. Sept.

Nach hier eingelaufenen Meldungen wurde Hongkong am Donnerstagfrüh von einem heftigen Taifun heimgesucht, der unübersehbaren Schaden anrichtete und ganze Straßenzüge in Trümmerfelder verwandelte. Die Straßen sind nach allen Richtungen blockiert.

In dem im Westen von Hongkong gelegenen chinesischen Stadtteil West-Point ist ein Großfeuer ausgebrochen. Die Verluste der Schiffahrt können zur Zeit noch nicht übersehen werden, doch befürchtet man, daß viele Fahrzeuge untergegangen sind. Der Hafen war zur Zeit des Sturmes mit Schiffen angefüllt, von denen mehrere schwer beschädigt wurden. Der japanische Dampfer „Asama Maru" wurde in der Junk-Bay auf Grund getrieben. Weitere Schiffe wurden an verschiedenen Stellen durch die Gewalt des Sturmes und des Wellenganges an Land geschleudert. Alle Geschäfte, die am Meeresufer liegen, stehen unter Wasser. — Die Stadt ist vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Sowohl der Kabel- wie der drahtlose Dienst sind unterbrochen.

Nach Beschreibungen von Augenzeugen gleicht Hongkong nach dem Taifun einer Stadt, die von einem schweren Luftbombardement heimgesucht wurde. Die Zahl der Todesopfer wird bei vorsichtiger Schätzung mit 100 angegeben. Dazu kommen dann noch die bei den zahlreichen Schiffsbrüchen auf See ums Leben gekommenen Personen. Im Chinesenviertel von West-Point, das im Verlaufe des Sturmes von einer Feuersbrunst heimgesucht wurde, konnten bisher 15 Leichen geborgen werden. Viele Menschen liegen noch unter den Trümmern der zusammengestürzten Häuser begraben. Der Sturm erreichte zeitweise eine Geschwindigkeit von rund 180 Kilometerstunden.

Zu allem Elend noch die Cholera

DNB **Washington**, 2. Sept.

Wegen einer Choleraepidemie in Hongkong hat das Bundesgesundheitsamt angeordnet, daß alle aus dem Fernen Osten kommenden Schiffe Honolulu anlaufen müssen, wenn Choleraverdacht an Bord besteht. Ferner hat das Bundesgesundheitsamt dem amerikanischen Quarantänechef in Manila, Smith, Befehl erteilt, sich sofort nach Hongkong zu begeben.

Nach einem Bericht Dr. Mallorys, eines Beauftragten des amerikanischen Bundesgesundheitsamtes in Hongkong, stehen dort 822 Cholerafälle unter Beobachtung.

Präsident Roosevelt empfing am Mittwoch in Hedyparк den amerikanischen Botschafter in England, Bringham, der nach dem Empfang Pressevertretern erklärte, er habe mit dem Präsidenten über Spanien und die allgemeine Lage in Europa sowie über den Konflikt im Fernen Osten gesprochen.

Hitlerjugendführer am Grabmal des Unbekannten Soldaten in Paris

Die in Paris weilenden Hitlerjugendführer legten einen Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten nieder. Unser Bild zeigt die Abordnung im Gedenken an die Toten des Weltkrieges. Pressebildzentrale

Blutige Verbrecherjagd in Krakau

Ein berüchtigter Bandit entkam aus dem Gefängnis

EP **Krakau**, 2. Sept.

Im Zentrum Krakaus spielte sich am Mittwochabend eine Verbrecherjagd ab. Dem Banditen Zelazny, der seinerzeit der Schrecken Mittelgaliziens gewesen war, war es gelungen, aus dem Gefängnis in Rzeszow zu entkommen. Er verbarg sich einige Wochen lang, wurde jedoch am Mittwoch von der Polizei in dem Augenblick gestellt, als er sich auf den Krakauer Bahnhof begeben wollte. Der Verbrecher versuchte zu flüchten und schoß dabei aus zwei Revolvern auf die ihn verfolgenden Polizisten. Dabei wurde ein Beamter verwundet. Der Kellner Gondak hatte sich an der Verfolgung beteiligt und wurde durch einen Revolverschuß des Verbrechers getötet. Schließlich gelang es der Polizei, Zelazny festzunehmen, nachdem er durch einen Revolverschuß am Fuß verletzt worden war.

Geheimnisvolle Frauenmorde in München

h. **München**, 2. Sept. (Eig. Dienst)

Nachdem erst vor zwei Tagen ein furchtbares Verbrechen an einem jungen Mädchen aufgedeckt werden konnte, wird nunmehr ein zweiter Frauenmord in München bekannt. Etwa 150 Meter von der Staatsstraße nach Augsburg entfernt, wurde am Mittwochfrüh unweit der Ortschaft Germering die Leiche einer jungen Frau gefunden, die allem Anschein nach einem Lustmord zum Opfer gefallen ist. Die Tote war fast völlig entkleidet und wies am Hals Würgespuren auf. Das Verbrechen dürfte in den Abendstunden des Dienstag begangen worden sein. Der Täter ist noch nicht bekannt.

In Zusammenhang mit dem letzten Lustmord ist zur Ermittlung des Täters eine Belohnung bis zu 1000 RM ausgesetzt worden.

Reichsdeutsche Fischer müssen Hela verlassen

Infolge der Anlage von Befestigungen auf der Halbinsel hat sich die polnische Regierung genötigt gesehen, den gewiesenen Fischerfamilien, insgesamt 50 Personen mit Hela, die zum Verteidigungsbezirk Gdingen gehören sollen, uralten deutschen Fischerort räumen zu lassen. Die aus-Frauen und Kindern, werden in Pommern eine neue Heimat finden Weltbild (M)

Fünf Personen an Schwefeldampf erstickt

Fürchterliches Unglück in Galatz / Erst die Feuerwehr entdeckt die Ursache

EP **Galatz** (Rumänien), 2. Sept.

Der Lederhändler Kirlak hatte zur Desinfizierung seines Kellers Schwefel angezündet, nachdem er sämtliche Türen und Fenster abgedichtet hatte. Am nächsten Tage wollte nun seine Schwiegermutter etwas aus dem Keller holen. Als die Frau nicht zurückkehrte, hielt deren Tochter Nachschau. Aber auch dieses Mädchen blieb im Keller zurück, so daß sich schließlich zwei Nachbarn und ein Untermieter auf die Suche nach den Vermißten begaben. Auch diese drei Hilfsbereiten kehrten nicht aus dem Keller zurück, so daß schließlich die Feuerwehr alarmiert wurde. Diese drang unter dem Schutz von Gasmasken in den Keller ein, konnte aber die fünf Personen nur noch als Leichen bergen. Durch Einatmen der Schwefeldämpfe waren diese erstickt.

Der Pilot starb in der Luft

Prag, 2. Sept. (Eig. Dienst.)

Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich auf dem Gbeller Militärflugplatz bei Prag. Dort war unter Führung des Leutnants Oskadol eine außerdem mit einem Monteur besetzte Maschine zum Höhenflug aufgestiegen. Während des Fluges wurde der Leutnant vom Herzschlag getroffen. Der Monteur übernahm geistesgegenwärtig die Führung der Maschine und brachte sie sicher zur Landung.

Das große Konzert

Eine Erzählung von Heinrich Zerkaulen

Im weißen Saal hängen die Kristalleuchter breit ausladend von der Decke. Herausfordernd gleitet das Licht über die festlich kahlen Wände und fällt ernüchternd in den leeren Raum zurück.

In den ersten Stuhlreihen sitzen eine Hand voll Menschen. Sie sind unruhig und wenden den Kopf, als wehrten sie sich gegen einen unsichtbaren Feind. Immer, wenn wenig Menschen in einem großen Raume beisammen sind, spüren sie Angst voreinander und vor dem Beobachtet werden.

Bis endlich hinter dem dunkelgrünen Sammetvorhang, der das Künstlerzimmer vom Podium trennt, dreimal, viermal ein Celloklang kommt. Erst die Oktave, wie eine rührende Bitte. Dann die Quinte, wie ein herrischer Befehl.

Hans Hellingen spielt sein Instrument. Unter den wenigen, die zu seinem Spiel gekommen, entsinnt sich dieser oder jener noch der großen Zeit Hans Hellingens, des ehemals berühmten Kammervirtuosen. Die neue Jugend zwar ist an ihm vorbeigestürmt. Der künstliche Staub ihrer Erfolge deckt längst den Glanz seines Namens. Hans Hellingen ist alt geworden darüber.

Er streicht mit der rechten Hand, wie verloren, über das weißlich-graue Haar. Seine Augen schmerzen. Der neue Frack ist viel zu eng. Hans Hellingen biegt die Arme um die Brust, daß es in allen Nähten kracht.

Sehr weit, jenseits des dunkelgrünen Vorhanges, hört er Stimmen. Spitz wie Wellenkämme, die hart aufschlagen und dann in ein Nichts zerrinnen.

Ein brennendes Verlangen reißt Hans Hellingen nach vorne, nur einen Blick zu tun in den Saal, der leer wie ein Sarg gähnt.

Wieder klingt die Oktave. Aber diesmal begehrlich, und es ist doch wie ein Schluchzen. Die paar Töne fallen wie heiße Tropfen auf den gierigen Fußboden.

Hans Hellingen dreht das elektrische Licht ab. Er kann es vom Sessel aus tun, ohne daß er sich dabei aufzurichten braucht.

Irgendwoher ertönt ein erstes langgezogenes Klingelzeichen.

Wie daheim, denkt Hans Hellingen. Jetzt wird gleich Frau Rittling, die Hauswirtin, anklopfen: „Herr Professor, ein Herr ist da, der Sie sprechen möchte."

„Ich bin aber nicht zu Hause, beste Frau Rittling. Sie wissen doch, daß ich nie zu Hause bin, beste Frau Rittling." Und er stampft mit dem Fuße auf, daß das Porzellan im Schranke klirrt.

„Aber, Herr Professor..." „Nun ja, Sie wissen das doch ein für alle Mal, Frau Rittling."

Dann ist er wieder allein.

Hinter dem dunklen Vorhang werden Stühle gerückt.

„Nun halten Sie doch endlich Ruhe, Frau Rittling", schreit Hans Hellingen aus dem Dunkel. Mit der linken Hand aber streichelt er das Griffbrett seines Cellos, wie man den Kopf eines kranken Kindes streichelt.

Siehst du, sie lassen mir keine Ruhe mehr. Hellingen zupft mit der Hand die Quinte, neigt den Kopf vor und zupft auch eine ganze Passage aus Mozart. Es rieselt wie silberne Tropfen hinter dem dunkelgrünen Sammet hervor.

Und nun greift er auch nach dem Bogen. Und spielt im Dunkel, wie er es immer getan hat die letzten Jahre. Seine Lieblinge: den Mozart, den Haydn, den Schumann. Doch von jedem nur wenig. Draußen horcht jemand.

Hans Hellingen reißt die Türe auf: „Das ist schamlos, Frau Rittling. Ich will nicht, daß mir einer zuhört! — Hallo, Frau Rittling, kommen Sie dennoch herein. Aber kein Wort sprechen. Da hinsetzen. Zum Donnerwetter, lassen Sie doch klingeln, wer will! — Wissen Sie denn überhaupt, wer ich bin? Sie waren ja noch gar nicht auf der Welt, beste Frau Rittling, als ich schon spielte! — Aber nein. Ich muß doch allein sein. Ich muß warten, bis alles wiederkommt. Der Erfolg und die Begeisterung der Menge. O, es ist lange her, beste Frau Rittling. So lange, daß ich es schon selber vergessen habe —"

Seine Hand tastet im Dunkel müde nach der Wasserkaraffe auf dem Tisch.

„Zum Teufel, warum drehen Sie denn das Licht nicht an, Frau Rittling? Ach so, ja, lassen Sie. — Ich muß spielen, ich will mich wieder einspielen zum ersten großen Konzert. Und dann werden sie jubeln, daß ich wieder da bin. — Ich bin ja so müde, Frau Rittling..."

Hans Hellingen streicht wieder mit der rechten Hand das weißlich-graue Haar aus der Stirn. Er schaltet das Licht ein. Da steht er groß und ängstlich, ein Unbekannter, in dem hohen Spiegel des Künstlerzimmers, sich selbst gegenüber. Die Augen schmerzen. Und der neue Frack ist viel zu eng.

Bis ihn ein zweites Glockenzeichen grell zur Besinnung reißt. Ein Ruck geht durch Hans Hellingen, als er sich selbst so im Spiegel sieht. Vor Scham preßt er den Griff seines Instrumentes hart in die Hand.

Jetzt spielen? Feilschen wie ein Krämer um den Beifall einer Hand voll Menschen? Daß jeder sein Herz sieht, wie es sich blutig reißt in seiner grenzenlosen Hingabe? —

Fast wäre er über den Teppich gestürzt. Er hört schon Schritte das Podium heraufkommen. Da reißt er Hut und Mantel aus dem Schrank, birgt das Instrument und rennt fort.

Die Räder klopfen. Und immer ein Jauchzen darin: Nach Hause — nach Hause!

Der flüchtende Meister ist wieder daheim. Frau Rittling mit den Blumen in der Hand und dem Glückwunsch auf den Lippen läßt er stehen.

Nur das Instrument bettet er wie ein krankes Kind in die Hülle, fällt gebrochen in die Knie, während seine Lippen voller Zärtlichkeit und Leidenschaft sprechen: „Sei ruhig, Liebes Kind. Nicht weinen. Wir spielen nicht mehr, wir spielen nie mehr —"

Die Gaukulturwoche in Sachsen

Die diesjährige Sächsische Gaukulturwoche, die vom 9. bis 17. Oktober stattfindet, bringt in Dresden die Uraufführung des im Wanderbühnenpreisausschreiben der Sudetenbühne ausgezeichneten Stücks „Bauer und Knecht" von Bacher. Ebenso werden in Dresden der Tag der Jugend und der Tag des Rundfunks gefeiert werden. Der Tag der Künste wird in Leipzig, der Tag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Chemnitz, der Tag der Volksmusik in Auerbach und der letzte, dem Handwerk gewidmete Tag der Gaukulturwoche wieder in Dresden stattfinden.

Goethe-Plakette für zwei Vorkämpfer für das Deutschtum. Im Rahmen der feierlichen Verleihung des Goethe-Preises an den Dichter Erwin Guido Kolbenheyer in Frankfurt a. M. gab Stadtrat Dr. Keller bekannt, daß die Goethe-Plakette den beiden Vorkämpfern für das Deutschtum Dr. Jansen und Dr. Thun aus Reading in Pennsylvanien verliehen worden sei. Er würdigte vornehmlich die Verdienste Dr. Jansens, der persönlich anwesend war. Dr. Jansen habe in schwerer Zeit viel dazu beigetragen, daß das Goethehaus unversehrt der Nachwelt erhalten bleiben konnte.

Walter Seidl gestorben. Nach kurzer Krankheit ist der sudetendeutsche Schriftsteller Walter Seidl, der sich auf einer Sommerreise in Italien befand, in Neapel im Alter von 32 Jahren gestorben. Walter Seidl wurde als Sohn des österreichischen Reichstagsabgeordneten Ferdinand Seidl, des Begründers der völkischen Arbeiterbewegung, in Troppau geboren. Schon in jungen Jahren trat er mit literarischen Erzeugnissen, musikalischen Skizzen und Gesellschaftsstücken hervor. Sein letztes Werk ist der vor kurzem erschienene autobiographische Roman „Der Berg der Liebenden".

MARCHIVUM

Dreyfuß gewinnt die Million

Um Mitternacht des 31. August war die Frist abgelaufen, innerhalb der es den Bewerbern möglich war, den von der französischen Regierung ausgesetzten Preis von einer Million Franken zu gewinnen. Die Ausschreibung verlangte von den nach der neuen Rennformel gebauten Rennwagen einen Mindestdurchschnitt von 146,508 Stdkm. für 16 Runden = 200 Kilometer auf der Autobahn von Linas Montlhery. Als einziger Fahrer war René Dreyfuß auf dem 4,5 Liter Zwölfzylinder Delahaye erfolgreich gewesen, der die 200 Kilometer in 1:21:49,5 Std. mit einem Durchschnitt von 146,654 Stdkm. zurücklegte. Alle weiteren Versuche scheiterten; auch die von Bugatti unternommenen Fahrten blieben erfolglos. Damit hat nun René Dreyfuß den ausgesetzten Preis von einer Million Franken gewonnen.

Weltrekord im Zweisitzerfahren

Die Ordrup-Bahn in Kopenhagen war zur Weltmeisterschafts-Revanche der Flieger bis auf den letzten Platz gefüllt. Der sechsfache Titelhalter Scherens erwies sich wiederum als der wirklich schnellste Flieger; aber auch der Holländer van Vliet zeigte, daß er des zweiten Platzes bei den Titelkämpfen würdig war. Bei den Dreierläufen war Scherens jedesmal der Sieger, und auch im entscheidenden Viererlauf verwies der Belgier den Holländer auf den zweiten Platz. In der Gesamtwertung blieb Scherens Sieger mit 4 Punkten vor van Vliet (7), Falck-Hansen (11) und Gérardin (14).

Der von dem Franzosen Gérardin zusammen mit dem Dänen Falck-Hansen angekündigte Weltrekordversuch im Zweisitzerfahren über 1 Kilometer und 1 Meile war von Erfolg begleitet. Mit fliegendem Start wurde der Kilometer in 1:02,4 Minuten und die Meile in 1:45,2 Minuten zurückgelegt.

Die Deutschen in Forest Hills „gesetzt"

Durch ihren überraschenden Sieg im Männerdoppel der Titelkämpfe in Brookline stehen die deutschen Davis-Pokalspieler auch in Forest Hills, wo sie sich zum ersten Male vorstellen, im Brennpunkt des Interesses. Gottfried von Cramm und Henner Henkel haben in Brookline derart überzeugt, daß man ihnen auch bei der Einzelmeisterschaft große Aussichten einräumt. Mit den Engländern Hare und Jones, den Japanern Yamagishi, Nakano und Nishimura, den Franzosen Brugnon und Petra, sowie dem Kanadier Wilson gehören sie zu den achtzehn „Gesetzten", zu denen auch Donald Budge, Bitsy Grant, Frank Parker und John van Ryn zählen.

Die einzige deutsche Teilnehmerin am Frauen-Einzel, Marieluise Horn, ist ebenfalls „gesetzt" worden. Hier finden wir außer der Wiesbadnerin noch die Titelverteidigerin Alice Marble, die frühere Wimbledonsiegerin Helen Jacobs, Frau Fabyan, Frau van Ryn, Carolyn Babcock, Dorothy Burdy, die Polin Jedrzejowska, die Chilenin Anita Lizana, die Engländerinnen Kay Stammers, Hardwick, James, Lumb und die Französin Henrotin.

Der letzte Saarpfälzer Renntag in Haßloch

Nachdem in den letzten Wochen die Stadt der Bewegung im Rennsport das Wort hatte, und Frankfurt seinen August-Renntag zur Durchführung bringen konnte, wird nach dem Internationalen Baden-Badener Meeting der Pfälzer Rennverein in Haßloch am Sonntag seinen zweiten diesjährigen Renntag abhalten. Mit dieser pferdesportlichen Veranstaltung wird zugleich die saarpfälzische Rennsaison 1937 zu Ende geführt. Erfreulicherweise zeigt die Preishöhe der ausgeschriebenen Rennen eine erhebliche Steigerung. Für die sieben Prüfungen, die sich durchweg nur an Vollblutpferde wenden, ist die erhebliche Preissumme von 15 000 Mark ausgeworfen, so daß die Spätsommerveranstaltung 7000 Mark mehr aufzuweisen hat, als die Himmelfahrtsrennen.

Im Mittelpunkt des Tages steht der erstmalig gelaufene Preis der Amateure, ein mit rund 6000 Mark dotiertes Jagdrennen, das den Steeplern bester Klasse vorbehalten ist. Das Rennen führt über 4000 Meter und sieht für den Sieger 3000 Mark vor. Außer den Einsätzen, die dem Sieger und den bestplazierten Pferden zufallen, werden noch fünf Platzgelder vergeben. Der Preis vom Rhein, gleichfalls ein Jagdrennen über 3000 Meter, das aber nicht über den Wall und durch den See führt, wurde als Offiziersprüfung ausgeschrieben. Das als Ausgleich 4 vorgesehene Hindernisrennen ist mit 1450 Mark an Geldpreisen ausgestattet. Der Preis von der Haardt wird sonst noch über den Jagdkurs gelaufen, das über 3400 Meter-Rennen ist mit 1200 Mark an Preisen dotiert. Das bestdotierteste Flachrennen bildet der Preis von Deidesheim, der als Ausgleich 3 vorgesehen ist. In dem 2400 Meter Jockey-Rennen stehen 1650 Mark an Geldpreisen zur Verfügung. Den Amateuren ist der Preis von Neustadt vorbehalten, der über 1800 Meter geht und 1500 Mark Preise aufzuweisen hat. Die SA- und SS-Dienstpferde kommen im Preis von der Kurpfalz zu Worte, der über 1400 Meter ausgetragen wird.

Durch diese Veranstaltung wird der Pfälzer Rennverein den größten Teil der führenden Rennställe aus dem Reich in Haßloch vereinigen, die zur Zeit an den Badener Ereignissen teilnehmen. Man wird also am letzten diesjährigen Pfälzer Renntag gute Flach- und Hindernispferde in Haßloch zu sehen bekommen.

Sport in Kürze

Der Waldfrieder Periander beendet Ende der diesjährigen Saison seine Rennlaufbahn und wird als Deckhengst voraussichtlich in einem rheinischen Gestüt aufgestellt werden.

Ungarns Amateurboxer überraschten

Deutschland — Ungarn in Budapest 8:8

Von Triest aus, wo Deutschlands Amateurboxstaffel einen einwandfreien 10:6-Sieg über die kampfstarke Staffel der Italiener errungen hatte, ging es nach Budapest. Hier war am Mittwochabend Ungarns technisch famose Mannschaft der Gegner unserer Ländermannschaft. Vor fast 4000 Zuschauern schafften die Ungarn unter nicht abreißenden Anfeuerungsrufen ihrer Landsleute, die mit ihrem Schlachtruf die deutschen Boxer etwas in Verwirrung brachten, eine riesige Ueberraschung; gelang es ihnen doch, unsere Olympiasieger Kaiser (Gladbeck) und Runge (Wuppertal) zu schlagen und im Gesamtergebnis ein Unentschieden von 8:8 zu erzwingen. Vergessen wollen wir dabei nicht, daß es zwei nicht unanfechtbare Fehlurteile gab, die unseren Sieg verhinderten

*

Nach dem Aufmarsch und den Begrüßungsansprachen begannen die Kämpfe im Ring mit der Fliegengewichts-Begegnung zwischen unserem Olympiasieger Willi Kaiser (Gladbeck) und Ungarns Europameister Enekes II. Durch den elegant boxenden Magyaren fiel es besonders klar auf, daß Kaisers Stärke weniger im technisch feinen Boxen als im Kampfgeist liegt. Des Westdeutschen Kampfstärke aber hat sich seit den Olympischen Spielen etwas vermindert. Wie in Triest mußte Kaiser auch in Budapest sich dem besseren Boxer beugen und Enekes einen knappen Punktsieg überlassen.

Wenig verständlich war die Niederlage des deutschen Meisters Wilke (Hannover) im Bantamgewicht durch den Ungarn Bondi. Der Niedersachse war der größere Techniker, schlug genau und sicher, ließ in der Schlußrunde aber etwas nach.

Die Breslauer Kampfmaschine Miner bewies, daß sie in der durch Krankheit bedingten Ruhepause nichts eingebüßt hat. Mit wuchtigen Haken trommelte er auf den Ungarn Kubinyi ein und siegte hoch nach Punkten.

Den zweiten deutschen Sieg errang unser Europameister Nürnberg (Dresden) im Leichtgewicht über den ungarischen Nachwuchsmann Papp. In allen drei Runden war er klar überlegen. Sein Sieg stand nie in Frage, wenn er auch nicht seinen besten Tag hatte.

Auch Europameister Mich. Murach (Schalke) kam über den heute im Weltergewicht startenden Olympiasieger Harangi zu einem sicheren Punkterfolg. Unaufhörlich trommelten die wuchtigen Körperhaken des starken Westdeutschen auf den schnellen, beherzten Magyaren nieder.

Erich Campe (Berlin) hatte als routinierter Boxer und genau schlagender Kämpfer mit dem ungarischen Ersatzmann Jakits nicht viel Mühe. Von der ersten Runde an hatte er ständig klare Vorteile. 8:4 führte Deutschland und Ungarns Niederlage schien unvermeidlich.

In ganz großartiger Form befand sich der alte Ringfuchs Szigeti im Halbschwergewicht. Durch gute Beinarbeit wich er den schweren Brocken des Leipzigers Pietsch aus und kam durch eine gute zweite Runde zum knappen Punktsieg.

Nur ein krasses Fehlurteil verhalf den Ungarn dann doch noch zu einem Unentschieden. Runge (Wuppertal) hatte Nagy schon schwer geschlagen. Er konnte nicht mehr verlieren, trotz seiner schwächeren ersten Runde. Haushoch überlegen erwartete alles einen klaren Punktsieg Runges und doch wurde Nagy zum Punktsieger erklärt. Das war wirklich schlecht möglich.

Dreißig Jahre Sportverein Mannheim-Waldhof

Nationales Fußballturnier im Mannheimer Stadion

Die Teilnehmer des großen Fußballturniers, das der Sportverein Waldhof zum Abschluß seiner Jubiläumsfeierlichkeiten veranstaltet, sind der Deutsche Pokalmeister VfB Leipzig, der Gruppensieger VfB Stuttgart und die beiden Mannheimer Großvereine VfR und Waldhof.

Wir können uns nicht erinnern, daß in Mannheim und Umgebung ein Turnier ähnlicher Art durchgeführt worden ist und man kann heute schon dem Sportverein Waldhof dazu gratulieren, daß er der Mannheimer Sportwelt einen solch herrlichen Auftakt der neuen Fußballsaison beschert.

Bei der Klasse der beteiligten Mannschaften werden hervorragende Leistungen zu bewundern sein, der Ehrgeiz Turniersieger dieser großzügigen Veranstaltung zu werden, wird alle Mannschaften gleichermaßen beseelen. Nicht zuletzt dürften auch die wertvollen Turnierpreise die Spieler zur Hergabe ihres besten Könnens anspornen.

Eine Vorhersage über den mutmaßlichen Turniersieger ist schwer zu geben. Wenn wir gefühlsmäßig mehr zum VfB Stuttgart halten, dann tun wir das, weil die Stuttgarter Mannschaft größere Turniererfahrung hat und durch den hohen 6:1-Sieg über den deutschen Altmeister Fußballclub Nürnberg ihre große Form unterstrich.

Aber ist die Mannschaft der Mannheimer Rasenspieler nicht auch eine typische Pokalmannschaft? Ist das nicht in noch stärkerem Maße der VfB Leipzig? Der große Sieg im Olympiastadion über den Deutschen Meister Schalke 04 ist noch unvergessen und das Auftreten des Deutschen Pokalmeisters VfB Leipzig wird darum in Mannheim ganz besonderes Interesse auslösen.

Die Leute um Siffling haben mit ihrer Technik und ihrem Zusammenspiel schon manch große Mannschaft geschlagen. Auch in diesem Turnier sind ihre Aussichten nicht gering!

Die Paarungen wurden so vorgenommen, daß die beiden Ortsrivalen VfR und Waldhof vor den Verbandskämpfen nicht gegeneinander anzutreten haben. Am ersten Tag spielen Leipzig gegen Waldhof und Stuttgart gegen VfR Mannheim. Am Sonntag Leipzig gegen VfR und Stuttgart gegen Waldhof.

Sieger des Turniers ist die Mannschaft, welche die höchste Punktzahl erreicht. Bei Punktgleichheit entscheidet das bessere Torverhältnis.

Selbstverständlich dürfen während eines Spieles keine Spieler ausgewechselt werden. Als Spielleiter werden Strößner, Duchardt, Selzam, alle Heidelberg und Multer, Landau, tätig sein.

VfR gegen Chemnitz – Waldhof gegen Wuppertal

Internationale Paarungen in der 2. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal

In der 2. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal, die am Sonntag, 19. September, stattfindet, spielt SV Waldhof gegen den niederrheinischen Bezirksklassenverein Schwarz-Weiß Wuppertal. VfR Mannheim hat ein schweres Los erwischt und muß nach Chemnitz zur Polizei. Der VfB Mühlburg wird vom Duisburger FV 08 erwartet, der Karlsruher FV empfängt den Niederrheinmeister Fortuna Düsseldorf. VfB Stuttgart trifft auf den SC Planitz und die SpVg. Fürth kämpft gegen Breslau 06. Der Sieger des Spiels Freiburger FC gegen Wormatia Worms am Sonntag hat gegen den SSV Ulm anzutreten.

Meisterschaften im Freistilringen

Die in drei Abschnitten zur Durchführung kommenden Meisterschaften der deutschen Amateurringer im freien Stil werden am Wochenende mit den vom Freitag bis zum Sonntag dauernden Titelkämpfen der Bewerber im Bantam- und Leichtgewicht eröffnet. In der leichtesten Gewichtsklasse haben sich 12 Teilnehmer, darunter der Titelverteidiger Jakob Brendel (Nürnberg), eingetragen. Im Leichtgewicht greifen 11 Ringer in die Kämpfe ein. Hier verteidigt Heinrich Rettesheim (Köln) seinen vorjährigen Sieg. Nachstehend die genaue Teilnehmerliste:

Bantamgewicht: Brendel (Nürnberg), Fischer, Maier (beide Thaleischweiler/Pfalz), Sommer (Markneukirchen), Brenne, Leidendecker (beide Witten), Schmidts (Köln), Möchel (Köln-Mülheim), Hedel (Halle), Ubrig (Ostersheim), Rieß (Thalheim), Pöhlmann (Braunschweig).

Leichtgewicht: Rettesheim (Köln), Weikart (Hörde), Löhrer (Köln), Heusch (Aachen), Kück (Bremen), Hering, Ehrl (beide München), Schulze, Argendorf (beide Hannover), Bauer (Bremen), Satzinger (Braunschweig).

Die weiteren Kämpfe werden für die Feder- und Weltergewichtsklasse vom 17.—19. Sept. in Karlsruhe und im Mittel-, Halbschwer- und Schwergewicht vom 24.—26. Sept. in Flensburg veranstaltet.

Unsere Bezirksklasse noch nicht in voller Besetzung

Insgesamt nur fünf Spiele / Seckenheim ist wieder dabei

Wirft man einen Blick auf die Terminliste, dann fällt auf, daß nur in ganz wenigen Fällen an einem Spieltag die gesamte Bezirksklasse um die Punkte zu kämpfen hat. Nun, die Mannschaften haben sicherlich nichts dagegen, daß sie zwischendurch mal einen Sonntag spielfrei sind, wie nun 07, 08, Hockenheim und Phönix Mannheim, die am letzten Sonntag die Punktejagd begonnen haben. Von den 13 Vereinen der Gruppe West stehen am 5. September wieder nur acht im Kampf und in der Nachbargruppe Ost ist es gar nur ein Spiel, in dem es um die Punkte geht. Im übrigen herrscht dann aber in dieser Gruppe Sonntag für Sonntag voller Betrieb.

Der Start der beiden Gruppen am letzten Augustsonntag ging nicht ohne Ueberraschung vorüber. Es zeigte sich dabei, daß gerade die Spitzenmannschaften noch nicht so ganz ihre volle Form haben. Käfertal verlor — allerdings ohne Fuchs — in Hockenheim ganz klar, während Ilvesheim, der Meister, und Phönix Mannheim, die hinter der Uhlandschule kämpften, nach sehr hartem Spiel sich in die Punkte teilten. Ueberall scheint es bei unseren Mannheimer Mannschaften im Sturm zu fehlen und die Neuostheimer, die ihr erstes Punktespiel in der wiedererreichten Bezirksklasse mit einem knappen Sieg feiern konnten, werden zudem noch erkannt haben, daß nicht nur Technik, sondern auch eine gewisse Dosis Härte für den Erfolg nötig ist. Diese glückliche, erfolgverheißende Mischung scheint Viernheim wieder erlangt zu haben, wie sich bei ihrem so klaren Sieg auf der Schäferwiese gezeigt hat. Man wird wieder auf die Hessen achten müssen.

Die eigentliche Ueberraschung gab es jedoch in Sandhausen, wo die favorisierten Platzherren gegen die Eberbacher nur ein mageres 1:1 erzielen konnten. Auch das 2:2 in Bad Mergentheim kam in Heidelberg etwas überraschend, aber man mag dabei berücksichtigen, daß Neulinge in den ersten Heimspielen sich immer selbst zu übertreffen pflegen.

Eine Riesenüberraschung bot sich auch in Seckenheim, wo der alte Fußballpionier SpVg. 98 der TG 78 Ziegelhausen im zweiten Kampf um den Aufstieg in die Bezirksklasse gegenüberstand. Der Sieg der Seckenheimer kam ja ganz erwartet, aber das Resultat von 10:1, das kam selbst den Seckenheimer Fußballanhängern etwas unerwartet. Damit ist nun auch die Frage nach der Unbekannten X in der Terminliste gelöst.

Es treffen am 5. September aufeinander:

Unterbaden-West:

Heddesheim — Käfertal
Viernheim — Seckenheim
Ilvesheim — Neulußheim
Friedrichsfeld — Feudenheim.

Ohne Fuchs wird auch in Heddesheim für die Käfertaler kaum ein Punkt zu holen sein, denn in Heddesheim hängen die Punkte nicht weniger hoch als in Hockenheim. Sehr sanft wird es wohl nicht zugehen, da beide Mannschaften ja den Verlust ihres ersten Spieles wieder gutzumachen versuchen werden.

Auf eine schwere Leistungsprobe werden die eben erst aufgestiegenen Seckenheimer gestellt. Der so sichere Sieg gegen die Lindenhöfer läßt Amicitia Viernheim in diesem Kampf gegen Seckenheim als klaren Favoriten erscheinen. Auch in den beiden andern Treffen werden wohl die Platzmannschaften die Oberhand behalten, denn der eigene Platz spielt in der Bezirksklasse eine sehr große Rolle. Eine Ueberraschung könnte es nur in Friedrichsfeld geben.

Unterbaden-Ost:

Schwetzingen — Sandhausen.

Das einzige Spiel in der Gruppe Ost gibt kein Rätsel auf. Sandhausen, das auf eigenem Platz mit Eberbach nicht fertig werden konnte, hat in Schwetzingen keine Chance. Eck.

Die Handballklassen im Spiegel der Vorschau

Kreisklasse Staffel I

In dieser Staffel finden wir dieses Jahr einen alten Verein aus der Bezirksklasse und auch einen der ältesten Handballvereine Mannheims, die Mannheimer Turngesellschaft, die wir bei einigem Selbstvertrauen an der Spitze finden werden. Einen guten Tabellenplatz hatte auch der Verein für Leibesübungen jedes Jahr in der Kreisklasse besetzt, was wir auch in der kommenden Spielrunde erwarten dürfen. Der Turnverein Jahn Mannheim-Neckarau konnte letztes Jahr keine große Rolle spielen. Es ist abzuwarten, wie die Mannschaft sich dieses Jahr finden wird. Jahn Mannheim-Seckenheim hatte einen Mittelplatz inne, doch erwarten wir, daß die Mannschaft einen achtbaren Gegner abgeben wird. Der Sportverein Mannheim-Stadt kam voriges Jahr nicht über den letzten Platz hinaus, die Mannschaft muß sich schon tüchtig ins Zeug legen, wenn es nicht wieder so gehen soll. Aus der Schweyinger Staffel treten dieses Jahr zwei Vereine hinzu, der Turnverein 1893 Mannheim-Rheinau, der allerdings dort nur in der unteren Hälfte einen Tabellenplatz einnahm, während der Turnverein Brühl an dritter Stelle war und auch dieses Jahr mit an der Spitze zu erwarten ist. Im Turnverein 1890 Edingen ist der Mannheimer Staffel ein Verein beigegeben, der in seinem Kreis lange Zeit mit für den ersten Tabellenplatz in Frage kam. Als letzten Verein haben wir den Turnverein 1864 Schwetzingen. Diese Mannschaft hat das Handballspiel wieder neu aufgenommen und läßt sich über deren Stärke nicht allzuviel voraussagen.

Staffel II

Während die Mannheimer Staffel aus neun Vereinen besteht, hat die Staffel der Bergstraße nur sechs Vereine. Wir beginnen hier mit dem Turnverein 1884 Hohensachsen, der vergangenes Jahr in der Bezirksklasse spielte und bestimmt für den ersten Platz in Frage kommen wird. Eine gute Mannschaft besitzen wir im Turnverein Großsachsen. Dieselbe wurde letztes Jahr Tabellenzweiter. Die Mannschaft sollte bei der Vergebung der Meisterschaft mitbestimmend sein. Der Turnverein Oberflockenbach belegte einen guten Mittelplatz, mit der Mannschaft wird auch dieses Jahr zu rechnen sein. Im Fußballverein haben wir den letztjährigen Meister aus der Kreisklasse II, wir glauben bestimmt, daß die Mannschaft sich auch in der neuen Umgebung zurechtfinden wird. Der VfL Schriesheim und der Turnverein Hemsbach wurden aus der Kreisklasse II mitbereingenommen, über Spielstärke ist uns bis jetzt noch nicht viel bekanntgeworden.

R. O. Brewitz, der Sportwart des Reichsfachamts Schwimmen, erhielt für seine großen Verdienste und als „treuer Freund des ungarischen Schwimmsports", wie es in der Widmung heißt, die Große Ehrenplakette des Ungarischen Schwimmverbandes.

MARCHIVUM

Hochsommerlicher Markt

Das reiche Füllhorn seiner Gaben schüttet immer noch der Sommer aus, und so braucht man sich wirklich nicht darüber zu wundern, wenn sich die Früchte des Feldes und der Gärten auf dem Markt zu Bergen türmen. Größer kann die Auswahl wohl nicht mehr werden, als sie gegenwärtig der Markt aufzuweisen hat und die er wohl auch noch in den letzten Wochen aufweisen wird. Am Donnerstag-Hauptmarkt kam noch hinzu, daß die angelieferten Waren fast durchweg eine erstklassige Güte aufzuweisen hatten, die direkt zum Einkauf reizen mußte.

Auf dem Gemüsemarkt beherrschten immer noch die Bohnen und die Gurken das Feld. Auffallend groß war das Angebot an Blumenkohl, der an Festigkeit und Reinheit nichts zu wünschen übrig ließ. Aber auch sonst gab es alles, was das Herz begehrte und was nützlich schien, die Reichhaltigkeit des Speisezettels zu vergrößern.

Beim Obst blieb es schwer zu entscheiden, ob die Anlieferung an Pfirsichen oder an Trauben größer war, denn beides Obst war in einer solchen Fülle vertreten, daß sich fast die Verkaufstische bogen. Auch Zwetschgen gab es in genügender Menge, wenn auch diese bei dem Ueberangebot an Trauben und Pfirsichen nicht so stark in Erscheinung traten. Das gleiche gilt für Aepfel und Birnen, die eine große Auswahl zuließen. Gegenüber den letzten Marktagen hat die Zufuhr von Preiselbeeren stark zugenommen, aber auch Brombeeren gab es noch in ausreichender Menge. Neu hinzugekommen sind die Hagebutten, deren Mark zum Einkochen sehr geschätzt wird. —l—

*

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ Kilogramm in Rpf. ermittelt:

Kartoffeln 4,5—5, Wirsing 10—12, Weißkraut 7—10, Rotkraut 7—15, Blumenkohl, St. 10—50, Karotten, Bschl. 6—8, Gelbe Rüben 8—12, Rote Rüben 10—12, Spinat 20—25, Mangold 10—12, Zwiebeln 9—10, Grüne Bohnen 20—30, Grüne Erbsen 25—30, Kopfsalat, St. 5—10, Endiviensalat, St. 5—12, Oberkohlraben, St. 4—10, Rharbarber 6—8, Tomaten 8—12, Rettich, St. 7—10, Meerrettich, St. 30—40, Schlangen-Gurken (groß), St. 15—40, Einmachgurken, je 100 Stück 100—130, Suppengrünes, Bschl. 3—5, Petersilie, Bschl. 4—5, Schnittlauch, Bschl. 4—5, Steinpilze 70, Nüsse 65—75, Trauben 28—35, Aepfel 15—30, Birnen 15—35, Pfirsich 15—35, Zwetschgen 13—18, Zitronen, St. 8—12, Bananen, St. 5—12, Markenbutter 160, Landbutter 140—142, Weißer Käse 25—30, Eier, St. 10—12, Aale 120, Hechte 120, Barben 80, Karpfen 100, Schleien 120, Brasem 50—60, Backfische 50, Kabeljau 50, Goldbarsch 40, Hahn, geschlachtet, St. 100—300, Huhn, geschlachtet, St. 200—300, Feldhuhn 90—140, Tauben, geschlachtet, St. 60—90, Rindfleisch 91, Kalbfleisch 110—116, Schweinefleisch 92.

Letzte Siedlungsfahrt am Freitag

Da die Omnibusse, die sonst alltäglich zum Besuch der Mannheimer Kleinsiedlungen und auf die Blumenau fuhren, während der „Oberrheinischen Industrie-Ausstellung" zu Stadtrundfahrten usw. eingesetzt werden, ist eine Fortführung dieser so beliebten Nachmittagsfahrten unmöglich. Aus diesem Grunde wird darauf aufmerksam gemacht, daß die letzte diesjährige Siedlungsfahrt am Freitag, 3. September, durchgeführt wird. Es ist ratsam sich beim Verkehrs-Verein die Teilnahme im voraus zu sichern.

Sonntagsverkauf aus Anlaß der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung

In Erwartung eines lebhaften Fremdenverkehrs insbesondere an den Sonntagen während der Dauer der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung am 5., 12. und 19. September hat das Polizeipräsidium dem Ersuchen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel stattgegeben, daß die Lebens- und Genußmittelgeschäfte in der Zeit von 11 bis 18 Uhr offenhalten dürfen. Diese Genehmigung kommt nur für die Geschäfte der Schwetzingerstadt und Innenstadt in Frage, mit der Maßgabe, daß Angestellte nicht beschäftigt werden dürfen.

Werkscharuniform für Betriebsführer

Im Einverständnis mit dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, werden diejenigen Betriebsführer, die sich seit geraumer Zeit für die Ziele der Deutschen Arbeitsfront hervorragend eingesetzt haben, die Erlaubnis erhalten, als Auszeichnung die Uniform der Soldaten der Arbeit zu tragen.

Die „Libelle" startet in die neue Spielzeit

Ein glanzvoller Auftakt / Neun Attraktionen hat sich die Direktion verschrieben / Umgestaltung der Räume

Die „Libelle" präsentiert sich zu Beginn der neuen Spielzeit in einem neuen Gewande. Die Direktion hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um in der kurzen Spanne Zeit von sechs Wochen den Zuschauerraum und die Bühnenach modernen Gesichtspunkten vollständig umzugestalten. Nicht nur scheint der stimmungsvoll ausgemalte, in wohltuendes, gedämpftes Licht getauchte Zuschauerraum etwas größer, sondern man hat auch den Bühnenboden um fast einen halben Meter gesenkt, einen überflüssigen Vorbau entfernt und so eine gute Sicht für alle Plätze geschaffen. Darüber hinaus hat man besonders der Frischluft-Zuführung große Aufmerksamkeit gewidmet. Sie ist so kombiniert, daß beispielsweise durch vorgewärmte Frischluftzufuhr in der kühleren Jahreszeit jede Zugwirkung vermieden wird. Auch die Kapelle fand einen anderen Platz, und zwar jetzt rechts von der Bühne, vom Publikum ausgesehen. Das Gesamtbild wirkt dadurch geschlossener, ganz abgesehen davon, daß die Akustik eine bessere sein soll. Die Gesamtleitung für die innenarchitektonische Neugestaltung hatte Architekt Alfred Müller aus Frankfurt a. M. Man kann ihm das Zeugnis ausstellen, daß er der ihm gestellten Aufgabe in jeder Beziehung gerecht geworden ist.

Das Eröffnungsprogramm

Daß zu einem guten Start in die neue Spielzeit auch ein in jeder Hinsicht gutes Eröffnungsprogramm gehört, dessen war sich auch die Direktion der „Libelle" bewußt. Sie hat sich gleich neun Attraktionen verschrieben.

Vom Anfang bis zum Schluß fesselt das Geschehen auf der Bühne. Da ist zunächst Alexander Schäffer, dem das verantwortungsvolle und schwierige Amt des Ansagers obliegt. Er machte seine Sache so ausgezeichnet, daß der Kontakt zwischen Bühne und Publikum rasch hergestellt war. Besonders angenehm fiel auf, daß Alexander Schäffer jede Langatmigkeit vermied. In einer eigenen Darbietung als Klavierhumorist stellte er sein großes Können unter Beweis. Hier sei die Parodierung einiger „Weltschlager", die alle samt und sonders einer „entwendeten" Schubert-Melodie ihre Berühmtheit verdanken, besonders erwähnt. Wenn Alexander Schäffer sich nicht schon die Sympathie des Publikums errungen hätte, dann bestimmt allein durch diese Darbietung.

Die „3 Artis" zeigen sich in einem gepflegten Akrobatik-Akt. In diesem paarte sich Kraft mit einer bewundernswerten Geschicklichkeit. — „Marisah mit ihren Kakadus" zeigt, daß man mit sicher viel Geduld diese Tropenvögel zu artistischen Leistungen bringen kann, die sich sehen lassen können. Mit ganz leichten Uebungen fängt es an und hört mit einer improvisierten Feuerwehrübung auf, bei der die ganze gefiederte Gesellschaft als Akteure auftritt. Dazwischen machen einzelne dieser Exoten Purzelbäume, vollführen Kunststückchen am Trapez und betätigen sich sonst in einer Weise, wie man es ihnen nicht zugetraut hätte. Diese Nummer des Programms ist zweifellos ganz groß.

Dezente Vortragskunst

Elisabeth Papperitz erfreute durch eine dezente Vortragskunst. Ihr russisches Liedchen „Iwan" ist hier besonders zu erwähnen. Hinter „Original Charlott" verbarg sich eine blutjunge Artistin, die in einem akrobatischen Kombinationsakt zeigte, daß sie trotz ihrer Jugend schon große Klasse bezüglich ihrer Darbietung ist. Sie zeigt ihre Kunst mit solchem Charme und einer solchen Grazie, daß man ihr gerne reichlichen Beifall zollt. Als weitere Programmnummer hat man Gelegenheit, die Künste von Puppen zu bewundern. „Original Schichtls Marionettenspiele" unterhalten eine Viertelstunde so vorzüglich, daß man bedauert, wenn der Vorhang fällt. Es ist aber auch erstaunlich, welche Möglichkeiten künstlerisches Marionettenspiel zuläßt. Diese Möglichkeiten werden nach jeder Seite hin in der Darbietung im Rahmen des „Libelle"Programmes ausgenützt.

Wenn man sich das gedruckte Programm vornimmt, dann stutzt man im ersten Augenblick, wenn man gleich zwei Tiernummern vorgesetzt bekommt und wird skeptisch. Diese Skepsis ist aber wahrhaftig überflüssig. Denn die zweite Tiernummer „Alfred Klings Menschenaffen" steht der ersten keineswegs nach. Auch hier wird wiederum gezeigt, daß man — hier allerdings unter Ausnützung des Nachahmungstriebes — mit viel Liebe und Geduld Erstaunliches erreichen kann. Die beiden Menschenaffen Alfred Klings produzieren sich nicht nur als Rollschuhläufer, Radfahrer und Jongleure, sondern sie trinken, essen und rauchen wie ein erwachsener Mensch. Den Beschluß des wirklich reichhaltigen, unterhaltsamen und künstlerisch hochstehenden Programms macht die „Tagoni Companie", fünf Parterre-Akrobaten und eine Dame. Auch hier wieder kann man nur die spielerische Leichtigkeit, mit der die schwierigsten akrobatischen Tricks gemeistert werden, bewundern. Wenn diese Gruppe im Programm als Weltklasse verzeichnet wird, so verdient sie das mit Recht.

Die neue Kapelle „Fritz Pasche mit seinen Solisten" gibt den musikalischen Rahmen des gesamten Programms ab. Auch sie hat Anteil an dem glanzvollen Start in die neue Spielzeit.

Wilhelm Ratzel.

Kaufmannsgehilfenprüfung ist eröffnet

Leistung aus sorgfältiger Berufsausbildung / Gauberufswalter Pg. Welsch sprach

Zum dritten Male hat die Gauwaltung Baden der Deutschen Arbeitsfront in Mannheim die kaufmännische Gehilfenprüfung eröffnet. 109 Teilnehmer haben sich dazu gemeldet. Gleichzeitig findet die Prüfung auch in ganz Nordbaden statt. Der erste Tag gilt der schriftlichen Prüfung, in den Betrieben wird die praktische Prüfung durchgeführt und den Abschluß bildet die mündliche Prüfung, die entscheidende Bedeutung hat.

Prüfungsfächer sind Aufsatz, Briefwechsel, Rechnen, Betriebslehre, Buchhaltung, Kurzschrift und Maschinenschreiben. Es kommt, wie der Betriebsführer Gulden in seinem Begrüßungswort ausführte, darauf an, neben dem beruflichen Können auch den Charakter des Prüflings zu erkennen. Ordnungssinn, Sauberkeit und Sorgfalt sind ebenso unerläßlich wie positives Wissen und das Bewußtsein der Verpflichtung der Arbeit für Volk und Vaterland. Auf die Hebung der Durchschnittsleistung kommt es an.

Die Prüfung wird von Praktikern durchgeführt. Als besonders vorteilhaft hat sich bisher die Maßnahme, die Prüflinge im Betrieb zu beobachten, erwiesen. Ueberhaupt sollen nicht angelerntes Wissen, sondern die Leistung im Beruf und die notwendigen Kenntnisse zur Ausübung dieses Berufes festgestellt werden. Darum wird bewußt auf eine schulmäßige Sondervorbereitung verzichtet. Aus der Praxis tritt der junge Kaufmann in die Prüfung ein.

Vor der schriftlichen Prüfung fand eine kurze Eröffnungsfeier statt, in der nach der Begrüßung der Gauberufswalter der DAF, Pg. Welsch-Karlsruhe, das Wort an die jungen Prüflinge richtete. Als Beauftragte der Partei übernimmt die Deutsche Arbeitsfront die Führung des deutschen Menschen im Berufsleben. Darum hält sie sich auch verantwortlich für die gesamte Berufserziehung, gerade dieses Problem wurde mit besonderer Entschiedenheit in Angriff genommen. Unsere Wirtschaft verlangt von jedem ein Maximum an Leistungen. Die Summe der Einzelleistungen aber ist die Leistung des Volkes und damit auch seiner Wirtschaft. Nur beste Qualitätsarbeit sichert unserer Arbeit den Absatz und die Geltung in der Welt, die für uns lebensnotwendig sind. Darum steht die gründliche Berufsschulung auch über die eigentliche Lehrzeit hinaus mit im Vordergrund der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront. Diese wird aber auch darüber wachen, daß besonders befähigte Arbeiter auf allen Gebieten auf den Posten kommen, auf dem sie der Gemeinschaft durch vollen Einsatz ihrer Fähigkeit und ihres Wissens am besten dienen. Der Staat seinerseits wird dann die aus reicher Erfahrung gekommenen Grundsätze und Maßnahmen gesetzlich verankern, und damit ihre Wirksamkeit für die Gemeinschaft sichern.

Keiner soll nötig haben, mit Herzklopfen und Bangen in die Prüfung zu gehen. Wer in seiner Lehrzeit richtig auf dem Posten war, hat die Aufgaben, die ihm jetzt gestellt werden, in der Praxis oft lösen müssen. Nicht auf eingepauktes unlebendiges Wissen kommt es an, die Prüfung soll lediglich feststellen, ob der Prüfling während seiner Lehrzeit alle Erfordernisse des Berufes richtig erlernt hat. Ueber die Prüfung wird ein Zeugnis ausgestellt, das lediglich besagt, ob die Bedingungen erfüllt sind oder nicht. Die DAF aber wird die erfolgreichen jungen Kaufleute auch weiter im Berufsleben betreuen. In ihren Lehr- und Arbeitsgemeinschaften gibt sie ihnen die Möglichkeit, sich im Beruf das Rüstzeug für das Vorwärtskommen zu erwerben. Wer sich selbst fördert, soll es aber nicht in erster Linie des eigenen Vorteils willen tun, obwohl die Arbeit auch für ihn lohnt. Er muß vor allem den Gedanken der Gemeinschaft als Grundlage seines Schaffens und Strebens ansehen. So schließt sich der Ring.

Die Partei nimmt die Probleme in Angriff und bringt sie im Geiste des Nationalsozialismus zur Lösung. Der Staat gibt ihrem Wirken und Fortschreiten seinen Schutz, beide aber richten sich auf die Gemeinschaft des ganzen Volkes, die Partei und Staat mit der Wahrung und dem Schutz ihrer Arbeit und ihres Wohles beauftragt. B.—

Kein frisches Brot kaufen!

Brotverordnung genau beachten

Durch eine Ergänzungsverordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zum Brotgesetz wurde am 26. Juni 1937 bestimmt, daß Roggenbrot erst an dem auf die Herstellung folgenden Tage angeboten, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden darf. Ausgenommen ist lediglich der Absatz an Wiederverkäufer. Die Bäcker in Mannheim haben im Bewußtsein der Verantwortung, die sie bei Durchführung des Vierjahresplanes trifft, in ihren Geschäften auf die obige gesetzliche Bestimmung hingewiesen und den Verkauf von frischem Roggenbrot eingestellt.

Leider werden jedoch noch immer unvernünftige Volksgenossen beobachtet, die unter allen Umständen frisches Brot verlangen und ihrem Lieferanten Schwierigkeiten jeder Art bereiten. Man führt die Konkurrenz ins Feld und meckert auch sonst an den getroffenen Maßnahmen. Mancher Bäcker läßt sich daher zu Verstößen gegen das Gesetz „um des lieben Kunden willen" verleiten. Daß sich der Bäcker hierdurch strafbar macht, ist dem Kunden oft nicht bewußt. Nach dem Gesetz wird der Bäcker mit empfindlichen Geldstrafen belegt. Das Gesetz gibt jedoch auch die Möglichkeit, denjenigen zu bestrafen, der den Bäcker durch sein unverantwortliches Drängen zur Hergabe von Frischbrot verleitet. Es wird daher darauf hingewiesen, daß in Zukunft gegen derartige Volksgenossen, sei es Bäcker oder Käufer, unnachsichtlich vorgegangen wird.

Das Wetter in den nächsten 10 Tagen

Vorwiegend heiter und warm; zeitweise Gewitter / Und in Nürnberg?

Witterungsvoraussage für die Zeit vom 2. bis 11. September 1937, herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen des Reichswetterdienstes in Bad Homburg am 1. abends:

In den nächsten drei bis fünf Tagen ist leicht unbeständiges Wetter zu erwarten. Das Witterungsgepräge wird zwar überwiegend freundlich sein, doch wird es zeitweise leichte bis mittlere Regenfälle geben. Es ist möglich, daß um das Wochenende oder zu Beginn der nächsten Woche die Unbeständigkeit des Wetters sich verstärkt und daß Bewölkung und Niederschläge vorübergehend zunehmen. Die Temperaturen werden im Westen bereits in den nächsten Tagen, im Osten des Reiches etwas später zurückgehen.

In der nächsten Woche kann jedoch im allgemeinen wieder mit vorwiegend heiterem und warmem Wetter gerechnet werden, das aber zeitweise durch gewittrige Störungen unterbrochen wird.

Meistenorts wird es etwa an der Hälfte aller Tage des zehntägigen Zeitraumes zu Regenfällen kommen, doch werden diese häufig nur unbedeutend sein. In Süddeutschland wird die Gesamtsonnenscheindauer 60 Stunden überschreiten.

Sondervorhersage für Nürnberg und Umgebung für die Zeit des Reichsparteitages vom 6. bis 13. September:

Anfänglich etwas unbeständig, leichte bis mittlere Regenfälle, dann überwiegend freundlich, oft heiter und warm, doch muß mit zeitweiligen gewittrigen Störungen gerechnet werden. In den Morgenstunden häufig neblig. In der ersten Hälfte der nächsten Woche einige kühle Nächte (Tiefstemperaturen um fünf Grad). Stürmische Winde sind nicht zu befürchten.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am 31. August gegen 12 Uhr versuchte ein 68 Jahre alter Mann auf der Rheinhäuser Straße zwischen einem parkenden Personenkraftwagen und einem in gleicher Richtung fahrenden Lastzug durchzufahren. Hierbei wurde er vom Anhänger des Lastzuges erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit Prellungen und Schürfungen am linken Arm mußte der Verletzte zu einem Arzt gebracht werden. — Bei 2 Verkehrsunfällen, die sich am Mittwoch ereigneten, ist Sachschaden entstanden.

Wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs wurden in der vergangenen Nacht 5 Personen zur Anzeige gebracht.

Verkehrsüberwachung. Bei der am Mittwoch vorgenommenen Verkehrsüberwachung wurden 36 Personen gebührenpflichtig verwarnt, weil sie gegen die Vorschriften der Reichsstraßenverkehrsordnung verstoßen hatten. Sechs Kraftfahrzeughalter bekamen rote Verkehrsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Eine Unterführung für Fußgänger

wird an der Adolf-Hitler-Brücke gebaut

Die Verkehrsverhältnisse an den rechtsseitigen Ufern der Adolf-Hitler-Brücke sind nicht gerade die günstigsten, da durch die Anlage der Straßenführung und der Straßenbahngleise an der vielbefahrenen Kreuzung Adolf-Hitler-Ufer — Kronprinzenstraße — Adolf-Hitler-Brücke allerlei Gefahren bestehen. Die an dieser Stelle sich vielfach ereignenden Unfälle sind der beste Beweis dafür, daß Verkehrserschwerungen bestehen. Am zweckmäßigsten wäre es bestimmt gewesen, gleich bei Erbauung der Adolf-Hitler-Brücke auch auf dem rechtsseitigen Neckarufer eine Unterführung zu bauen, wie das auf der linken Seite im Zuge der Gutenbergstraße geschehen ist.

Da man den Gefahrenpunkt auf dem nördlichen Brückenkopf nicht für alle Zeiten bestehen lassen will, hat man bei den zuständigen Stellen verschiedene Pläne erwogen, mit dem Ziele, die Gefahrenquellen herabzumindern ohne eine völlige Umgestaltung des Brückenkopfes vornehmen zu müssen. Man baut daher jetzt eine drei Meter breite Fußgängerunterführung im Zuge des Adolf-Hitler-Ufers, so daß der überaus starke Fußgängerverkehr von der Friedrichsbrücke zum Krankenhaus und zum Friedhof sich in Zukunft völlig gefahrlos abwickeln kann. Die neue Unterführung wird längs der Böschung des Neckardamms in die Tiefe geführt, verläuft unter der Brücke unmittelbar neben dem rechtsseitigen Widerlager und geht dann wieder längs des Neckardamms in die Höhe. Auf diese Weise kann mit verhältnismäßig geringen Mitteln eine Aenderung der bisherigen Verhältnisse erzielt werden, die nur zu begrüßen ist. —j—

MARCHIVUM

Ein neues Theaterjahr beginnt

Der deutsche Dramatiker und die Nation

Eine Betrachtung zu Beginn der neuen Spielzeit von Dr. Walter Erich Schäfer

Lessing spottete über den gutherzigen Einfall, den Deutschen ein Nationaltheater geben zu wollen, ehe sie eine Nation seien. (Freilich, während er selbst mit allen Fasern seines Herzens um beides rang, um das Nationaltheater und, mit seiner herrlichen „Minna von Barnhelm", um die Nation). Schiller setzte dem das stolze Wort entgegen: Vielleicht würden die

Lutz-Walter Miller

Deutschen eine Nation, wenn sie nicht ein Nationaltheater hätten.

Lessing war der bessere Prophet. Es hat, trotz Schiller, kein deutsches Nationaltheater gegeben, ehe wir eine Nation wurden. Die Kräfte unserer besten deutschen Dramatiker haben sich im Kampf um eine Bühne verbraucht, die ihnen bis zu ihrem Tod verschlossen blieb. Man kennt die verzweifelten Versuche Kleists, die ihn sogar in seinem romantischen Ritterschauspiel zu bedenklichen Konzessionen an den Publikumsgeschmack verführten, nur um das Gute des Stücks mit dem Mundgerechten zugleich durchsetzen zu können. Man weiß, daß zu Grabbes Lebzeiten drei Aufführungen seiner Werke an deutschen Theatern stattfanden. Als Hebbel die Nachricht vom Erfolg seiner „Nibelungen" erhielt, da sagte er: „Zu spät" und starb. Und im Grunde genommen ist es auch dem großen österreichischen Dramatiker Grillparzer nicht anders ergangen. Gerade seine reifsten und uns liebsten Werke blieben, nach den Mißerfolgen der Arbeiten der mittleren Periode, im Schreibtisch liegen und sind erst aus dem Nachlaß herausgegeben und aufgeführt worden. Und dabei: Gibt es ein Werk, das an dichterischer Kraft und an Einsicht als Verkörperung deutscher Geschichte dem Bruderzwist in Habsburg gleichsteht, ausgenommen den einen Wallenstein? Lessing hat Recht gehabt. Und doch ist mit Schillers Wort das Entscheidende über den Wert des Theaters und über die Aufgabe des Theaterdichters gesagt. Der Dramatiker, sagt Schiller, soll Führer sein auf dem Weg zur Nation, den Deutschland damals später als die meisten anderen Völker gehen mußte. Und Schiller ist es für seine Person geworden. Er hat mit dem Wallenstein so ziemlich das einzige wertbeständige deutsche Geschichtsdrama geschrieben (der „Prinz von Homburg" ist ja dem Stoff nach ungeschichtlich, wenn schon seine Ideenwelt wahr und daher wirklich ist), und er hat in seinem „Wilhelm Tell" einen Begriff des Nationalen erst geschaffen, der bis dahin in diesem Umfang in der deutschen Dichtung und im deutschen Volksbewußtsein noch nicht da war. Man darf sagen, daß Schiller einer der wesentlichsten Mitkämpfer der Freiheitskriege von 1813 war. Und sein Tod bleibt für die geschichtliche Entwicklung ein besonders tiefer Verlust. Es ist nicht auszudenken, was einige Geister von dem Mut, der Kraft und der Beliebtheit Schillers in den Zeiten der Reaktion vermocht hätten, die der führerlosen Masse des deutschen Volkes die innenpolitischen Früchte der Schlacht von Leipzig entriß.

Wie Schillers Arbeit, so ist auch die der anderen deutschen Dramatiker nicht umsonst gewesen, obwohl ihre Werke nicht die Möglichkeit hatten, sich zur Front eines Nationaltheaters zusammenzuschließen. Ihre Dichtungen und ihre Leiden sind wie ein geheimnisvoller Strom unter der Oberfläche der deutschen Kultur hingegangen und sind von vielen Wurzeln aufgenommen worden. Und wir sehen heute, wo wir dabei sind, das echte Nationaltheater aufzubauen, mit Freuden, wie Vieles und wie Gutes Deutschland in schweren Zeiten hervorgebracht hat. Trotzdem bleiben den jungen Dramatikern heute noch mehr als genug Aufgaben. Zwei Stoffkreise vor allem, die für den Aufbau des Volkstheaters unerläßlich sind, wurden in Deutschland noch kaum erschöpft. Von einem ist schon gesprochen: Die deutsche Geschichte ist mit wenigen Ausnahmen bis jetzt nur von Dilettanten behandelt worden. Und doch ist sie in ihrer Größe und ihrer Tragik nicht nur ein hundertfach guter Vorwurf, sondern sie ist in ihren wesentlichen Ereignissen doch im Blute jedes Deutschen lebendig und bestimmt unser Leben, unser Denken und Fühlen mehr als wir alle wissen.

Der andere Stoffkreis ist das echte Volksstück. Hier ist zwar von einigen Dichtern, so in Bayern von Ludwig Thoma, in Niederdeutschland von Fritz Stavenhagen Ausgezeichnetes geleistet worden, wir haben auch gerade in diesen

Kurt Becker-Huert

Gauen heute wieder eine Reihe von tüchtigen jungen Dichtern. Aber der Bedarf nach Stücken ist hier wohl noch größer als bei den Geschichtsdramen, und die Aufgabe ist nicht weniger schön und groß: Die tiefen Quellen aufzuzeigen, aus denen deutsche Art und damit wir alle herkommen.

Wir besuchen die neuen Mitglieder

Otto Junker

Technischer Direktor

„Das Kino", sagt Direktor Junker, „hat uns verwöhnt mit seinem schnellen Bildwechsel, seiner raschen Folge von Szenen, es hat das Theater gezwungen, sich anzugleichen, sich zu modernisieren und Umbauten vorzunehmen".

Otto Junker, der in Bühnen und Beleuchtungsmaschinerie verschiedene Patente besitzt, hat in verschiedenen deutschen Theatern Umänderungen, gerade auch größerer Art durchgeführt, so in Greifswald, in Elbing, in Düren. In Krefeld hat er eine Drehbühne gebaut und in vierjähriger Arbeit einen Bühnenumbau in Stettin durchgeführt.

Wer nicht weiß, wie es hinter der Bühne aussieht, macht sich von den hunderterlei Dingen, die zu bedenken und zu beachten sind, um ein Theaterstück einwandfrei abrollen zu lassen, keine Vorstellung. Die Hauptsache ist schließlich, daß das nächste Bild, die kommende Szene, die gewünschte Illusion vor Augen zaubert; und doch! die Pausen zwischen den Szenen währen uns oft zu lang; noch einige Geräusche und Hin- und Herrücken hinter dem Vorhang und schon hat unsere Stimmung und Spannung nachgelassen. In einem alten Theater, und auch in dem Mannheimer, gibt es stets zu verbessern, zu erneuern. Jedenfalls wird Direktor Junker diesen ganzen Betrieb kennen lernen wollen, und das kann eine ganze Spielzeit in Anspruch nehmen.

Robert Kleinert

Der erste Chargenspieler erzählt:

„Sie wollen, liebe Theaterfreunde, einiges über mich wissen, über meine Arbeit, meinen Weg zur Bühne? Nun, da Sie Theater und Schauspielerleben immer noch in allzu kühner Phantasie mit allerhand Romantik versehen, werden Sie es gerne hören: um zu werden, was ich nun bin, mußte ich die Flucht aus dem Elternhaus auf mich nehmen. Vier Jahre lang hatte ich mich allein gehorsam in der kaufmännischen Lehre gelangweilt, bis ich dann mit 18 Jahren den Sprung ins Ungewisse und Vielversprechende tat. Dieses Ungewisse — es war zunächst irgendeine Theaterwanderschmiere, die in Oberschlesien herumzog. Den jugendlichen Helden spielte ich dort, oder auch, ganz wie es sich als notwendig erwies, den Heldenvater. Es war eine Arbeit auf stotterndes Hungereinkommen, auf „Teilung", es war noch in der Zeit vor dem Krieg. Jedoch, was bedeutet das alles, wenn auch dieser Weg zum großen Ziel führen kann? Und wenn man von diesem Ziel schon als kleiner Junge geträumt hat? Wenn meine Anfängerzeit auch hart war, meinen Glauben haben sie nicht erschüttert. Bald waren Jahre der entscheidenden Entwicklung gefolgt: ich wandte mich nun ausschließlich dem Charakterfach zu. Von den vielen Städten, in die mich bisher ein langer Weg geführt hat, ist für mich eine Stadt von besonderer Bedeutsamkeit: das ist Zürich, meine Heimat, wo ich zum erstenmal auf der Bühne stand als einer von Wilhelm Tells kleinen Söhnen."

denn schon fand sich einer, der das Stück in größerem Rahmen gespielt wissen wollte, einer, dem es Spaß machte, die Reklame zu zahlen. Die Presse erschien, schrieb über die Aufführung, und den neuen Kammerspielen schien die Operette gerade recht zu kommen. Sie wurde gekauft und in 50 Vorstellungen gegeben. Schließlich reiste noch ein Schauspieler mit ihr durch die Provinz. Am gleichen Theater hatte Becker-Huert sein erstes Engagement als Oberspielleiter und Dramaturg. Und auch später ist er wieder nach Breslau zurückgekehrt. Als der bedeutsamste, weil lehrreichste Abschnitt auf dem Weg seines Werdegangs ist die Spielleiterzeit im Stadttheater zu werten, als er unter dem jetzigen Generalintendanten der Staatsoper, Tietjen, arbeitete. Stillstand oder ausruhen gab es nie für einen Menschen wie ihn, der eine große Zahl von Opern und Operetten bearbeitet hat, selber ein paar Operetten geschrieben hat, der am liebsten seinen Posten mit einem neuen Inszenierungsentwurf in der Tasche betrat oder der, auch das ist einmal vorgekommen, unvorbereitet für den Dirigenten einsprang; allerdings, der Spielleiter hat auch Musik studiert, und wieder konnte er bei einem bedeutenden Mann, Generalmusikdirektor Pretorius, lernen. Er hat die „Fledermaus" bearbeitet, die „Csardasfürstin", die „Lustige Witwe", den „Zigeunerbaron" und „Vogelhändler", „Barbier von Sevilla" und „Traviata". Zwei Operetten, „Li — Lu — So" und „Rassie", eine Zeitsatire, sind von ihm geschrieben.

Görlitz, Dortmund und Aachen, wo er Oberspielleiter der Oper gewesen war, sind die letzten Stationen seiner langen und erfolgreichen Laufbahn.

Lutz-Walter Miller

Der jugendliche Heldentenor, steht gerade im Gespräch mit einigen Kollegen, draußen vorm Theater. Ob er mir einiges über sich erzählen wolle? Tja, meint er, was sei da viel zu sagen! Daß er Schwierigkeiten niemals gehabt habe, daß ihm stets alles gelingt, überall, wo er gewesen, von Glück und Erfolg begleitet! Was wolle man mehr? Er habe meist Stipendien gehabt. Er komme nach Mannheim von den Städtischen Bühnen in Breslau, und er sei dort der Liebling des Publikums gewesen.

Sämtliche Aufnahmen: Privatbilder; Texte: Edith Staffa

Käthe Dietrich

Im Gegensatz zu so manchen ihrer Kollegen und Kolleginnen stellten sich für diese Künstlerin, unsere neue jugendliche und lyrische Sängerin, keine hemmenden Vorurteile in den Weg. Mit der notwendigen inneren Ruhe konnte sie sich einer überaus gründlichen Ausbildung widmen (in Bochum), die von der Schauspielerin über die Schauspielvolontärin zur Schauspielerin führte. Doch das eigentliche, von je schon angestrebte Ziel war die Oper gewesen, und die Künstlerin, die wohl sehr früh schon gewußt hat, was sie einmal erreichen wollte, hatte neben ihrer Schauspielausbildung Gesangsunterricht genommen. Gewissenhaft hat sie ihre Begabung nach allen Seiten hin erweitert und verfeinert. Die schauspielerische Durchbildung auch des Sängers hält sie von größter Wichtigkeit. Von Bochum, vom Schauspiel, kam sie für drei Jahre in derselben Stadt zur Oper. Es folgte Münster in Westfalen. Von dort holten sie Intendant Brandenburg und Generalmusikdirektor Elmendorff, die sie im „Bajazzo" gesehen hatten, nach Mannheim.

Theo Lienhard

Was sagt es uns schon, wenn wir wissen, ein Künstler hat in der und jener Stadt gespielt, in Dessau, Pforzheim, Breslau oder sonstwo? Das sind äußere Daten, Lieder schon ließen wir uns ein paar nette Episoden aus dem Theaterleben erzählen; wüßten gerne, wie nun gerade dieser Künstler an die Gestaltung seiner Rollen herangeht, ob er nur seinem Beruf lebt oder welche Interessen er sonst hegt. Jedenfalls, unsere Unterhaltung zwischen Arbeit und Proben ist nur kurz; Theo Lienhard, erster lyrischer Bariton, lächelt bezaubernd, er sagt, daß er sich nicht fremd in Baden fühle, denn er habe in Karlsruhe studiert und sein erstes Engagement in Pforzheim gehabt; auch Berlin, wo er Leiter der Fischerschen Komödie war, ist eine seiner Stationen gewesen. In der heiteren Oper „Spanische Nacht", der Mannheimer Uraufführung, wird Theo Lienhard zum ersten Male singen. Darauf wollen wir gespannt sein und dem Künstler einen schönen Erfolg wünschen.

MARCHIVUM

ember 1937

nt

on tüchtigen
nach Stücken
n Geschichts-
weniger schön
uzeigen, aus
alle herkom-

retorius,
" bearbeitet,
Witwe", den
r", „Barbier
i Operetten,
e Zeitsatire,

wo er Ober-
sind die letz-
erfolgreichen

t gerade im
außen vorm
sich erzählen
el zu sagen!
gehabt habe,
wo er gewe-
Was wolle
dien gehabt.
Städtischen
rt der Lieb-

te: Edith Staffin

en, ein Künst-
t, in Dessau,
sind äußere
n paar nette
lien; wüßten
an die Ge-
nur seinem
begt. Jeden-
eit und Pro-
prischer Bari-
ch nicht fremd
rube studiert
beim gehabt;
den Haus-
gewesen. In
Mannheimer
ersten Male
in und dem

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Normaler Reichsbank-Ultimo

Berlin, 2. September. (HB-Funk.)

Die Inanspruchnahme des Notenbankkredits in der letzten Augustwoche hielt sich nach dem Reichsbankausweis vom 31. August 1937 bei einer Zunahme der gesamten Kapitalsanlage um 638 auf 5771,2 Mill. RM. in normalen Grenzen. Wenn man berücksichtigt, daß die Kreditrückflüsse im August ziemlich stark waren, so daß fast die gesamte Ultimospitze des Juli in Höhe von rund 700 Millionen Reichsmark wieder abgedeckt werden konnte, so ergibt sich auch daraus kein größeres Ausmaß der Belastung und im Rahmen der fortlaufend steigenden Wirtschaftstätigkeit eine normale Kreditbeanspruchung. Im einzelnen haben in der Berichtswoche die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 591,7 auf 5282,9 Millionen Reichsmark, an Lombardforderungen um 18,0 auf 51,7 Millionen Reichsmark und an Reichsschatzwechseln um 28,3 auf 33,2 Millionen Reichsmark zugenommen. Die Bestände an deckungsfähigen und an sonstigen Wertpapieren stellen sich bei geringen Zunahmen 104,2 bzw. 299,2 Millionen Reichsmark. Die Erhöhung der sonstigen Aktiven um 33,1 auf 766,6 Millionen Reichsmark entfällt hauptsächlich auf eine Inanspruchnahme des Betriebskredites seitens des Reiches. Entsprechend der gekennzeichneten Entwicklung sind andererseits 543,5 Millionen Reichsmark an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen in den Verkehr abgeflossen, wobei sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 525,3 auf 5115,5 Millionen Reichsmark und der an Rentenbankscheinen um 18,2 auf 400,4 Millionen Reichsmark erhöht; der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 83,9 auf 1575,9 Millionen Reichsmark zu. Ein Teil der von der Reichsbank neu gewährten Kreditmittel dürfte wiederum auf Girokonto Anlage gefunden haben, was in der Erhöhung der täglich fälligen Verbindlichkeiten um 58,1 auf 786,0 Millionen Reichsmark zum Ausdruck kommt, wobei die privaten Einzahlungen stärker waren als die öffentlichen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich Ende August 1937 auf 7097 Millionen Reichsmark gegen 6470 Millionen Reichsmark in der Vorwoche, 7107 Millionen Reichsmark zum gleichen Vormonatstermin und 6536 Millionen Reichsmark zum entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. Die Gold- und Devisenbestände zeigen insgesamt eine kleine Steigerung um 0,1 Millionen Reichsmark auf rund 75,8 Millionen Reichsmark. Im einzelnen konnten die Goldbestände um 0,3 auf 69,9 Millionen Reichsmark vermehrt werden, während die Devisenvorräte um 0,2 auf 6,0 Millionen Reichsmark zurückgingen. Von den Abrechnungsstellen wurden im August 3,98 Millionen Stück über 5747 abgerechnet. Die Giroumsätze betrugen in Einnahmen und Ausgabe 4,90 Millionen Stück über 71 990 Millionen Reichsmark.

Meldungen aus der Wirtschaft

Vereinigte Zellstoff- und Papierfabriken Kostheim-Oberleschen AG., Mainz-Kostheim. Wie der DW hört, ist in dem seit längerer Zeit gegen die Vereinigte Zellstoff- und Papierfabriken Kostheim-Oberleschen AG., Mainz-Kostheim, anhängigen Prozeß, in dem ein Obligationär die Beschlüsse der Obligationärversammlung von 1932 angefochten hatte, die Klage jetzt zurückgenommen worden. Bekanntlich hatte das Kammergericht die Klage bereits zweimal abgewiesen. Auf die Revision des Klägers war jedoch der Rechtsstreit vom Reichsgericht erneut an die Vorinstanz zurückverwiesen, wo dieser nunmehr durch die Klagerücknahme seine Erledigung gefunden hat. Wie dem DW weiter mitgeteilt wird, hat der Kläger seine Teilschuldverschreibungen zu Pari im Vergleichswege abgegeben. Die fälligen Zinsscheine sind gemäß den Beschlüssen der Obligationärversammlung von 1932 eingelöst worden.

5½ige 7,2 Mill. RM.-Anleihe der Neckarwerke AG. Eßlingen a. N. — **Die Börsenkundmachung.** Zur Frankfurter Börse sind zugelassen worden nom. 7,2 Mill. Reichsmark 5prozentige hypothekarisch gesicherte Anleihe von 1936 der Neckarwerke AG. Eßlingen. Von diesen neuen Teilschuldverschreibungen entfallen rund 86⅔ Prozent auf den Umtausch der gekündigten früheren 7- und später 6prozentigen Anleihe im gleichen Betrage und der Rest auf Zeichnung. Der Umtausch lautete auf den gleichen Nennbetrag in Stücken der neuen Anleihe mit Zinsscheinen zum 1. Oktober 1937 und einer Umtauschvergütung von 1½ Prozent in bar. Der Zeichnungskurs für die neuen Anleihestücke mit Zinsscheinen zum 1. April 1937 betrug 99 Prozent zuzüglich Börsenumsatzsteuer. Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt innerhalb von 25 Jahren durch Auslosung zum Nennwert, erstmals zum 1. Oktober 1937 in gleichen Jahresraten. Die Anleihe muß somit bis zum 1. Oktober 1961 restlos zurückgezahlt sein. Vom 1. Oktober 1940 ab kann die Gesellschaft verstärkte Tilgung eintreten lassen oder aber auch die gesamte Anleihe mit dreimonatiger Frist zur Rückzahlung kündigen. Teilschuldverschreibungen, die über den Tilgungsplan hinaus angekündigt sind, sind gleichfalls mit 100 Prozent einzulösen. Die Verlosung findet im Juni alljährlich statt, erstmals im Juni 1937. An Stelle der Auslosung ist ganz oder teilweise der freihändige Rückkauf gestattet.

Nach den Angaben in der Börsenkundmachung befinden sich von dem Grundkapital der Gesellschaft von nom. 30 Mill. RM., wovon 20 Mill. RM. voll eingezahlt und an den Börsen Berlin, Frankfurt a. M. und Stuttgart zugelassen sind, während 10 Mill. RM. nur mit 25 Prozent eingezahlt sind, 50,11 Prozent im Besitz von Gesfürel und 25,75 Prozent bei dem Neckar-Elektrizitäts-Verband in Eßlingen. Bei beiden Großaktionären bestehen bezüglich des Besitzes von je 7,5 Mill. Reichsmark Aktien Absprachen über AR-Besetzung und Stimmrechtausübung. Das Stromversorgungsgebiet umfaßt unmittelbar 209 Gemeinden mit 365 000 Einwohnern, außerdem 273 Großabnehmer und 17 Wiederverkäufer. Der Gesellschaft gehören die 2 Mill. RM. Grundkapital der Enzgauwerke GmbH, Eßlingen, ganz (in den letzten drei Jahren je 8 Prozent Dividende) und 12,6 Prozent des Kapitals von 10,5 Mill. RM. der Elektrizitätsversorgung Württemberg AG. Stuttgart (je 5 Prozent Dividende), mit der ein langfristiger Strombezugsvertrag besteht. In den letzten drei Jahren verteilte die Neckarwerke AG. Eßlingen, je 5½% Dividende.

Die IG-Farbenindustrie AG. im ersten Halbjahr 1937. Wie die IG-Farbenindustrie AG. mitteilt, hat sich ihr Geschäftsgang im ersten Halbjahr 1937 befriedigend entwickelt. Auf fast sämtlichen Arbeitsgebieten konnten gegenüber dem Vorjahre Umsatzsteigerungen erzielt werden; hervorzuheben ist insbesondere, daß es möglich war, auch den Auslandsabsatz zu erweitern.

Berliner Börse

Die Börse eröffnete in verhältnismäßig unsicherer Haltung, was in einer stark ungleichmäßigen Kursentwicklung zum Ausdruck kam. Dabei gingen die Veränderungen jedoch nur in ganz vereinzelten Fällen bis zu 1% oder darüber hinaus. Am Montanmarkt waren Harpener, Laurahütte, Mannesmann, Mansfeld und Rheinstahl abgeschwächt, während Buderus und Hösch eine leichte Befestigung erfuhren. Bei Rheinstahl betrug der Rückgang ½ und bei Mansfeld ¾ Prozent, in den genannten anderen Fällen blieb er unter dieser Grenze. Am Braunkohlenmarkt waren Deutsche Erdöl ¾ und Ilse Genußscheine ½ Prozent niedriger. Kaliaktien lagen wiederum sehr ruhig. Wintershall stellten sich bei kleinem Umsatz ¼ Prozent niedriger. Von chemischen Werten ging die Farbenaktie trotz des befriedigenden Halbjahresberichts um ⅛ auf 167⅛ zurück. Im gleichen Ausmaß waren Rütgerswerke abgeschwächt. Von Gummi- u. Linoleumwerten gaben Conti Gummi ½ Prozent nach, wogegen Deutsche Linoleum gegenüber gestrigem Kassakurs 1 Prozent gewinnen konnten. Im gleichen Ausmaß erhöhten sich Deutsche Telefon und Kabel. Elektrowerte lagen uneinheitlich. Akkumulatoren verloren gegenüber dem gestrigen Kassakurs ¾, Elektr. Lichtkraft ½ und AEG ⅛ Prozent. Fester waren Lahmeyer (plus ¼ Prozent). Ebenfalls uneinheitlich tendierten Versorgungswerte, wobei jedoch nur die Veränderungen von Elektr. Schlesien (plus ½), Wasser Gelsenkirchen (plus ½ Prozent) erwähnenswert sind. Dessauer Gas büßten einen kleinen Anfangsgewinn von ½ Prozent bald wieder ein. Am Markt der Maschinenaktien gab es, soweit erste Kurse zustande kamen, nur Abschwächungen, die bei Orenstein ¼, bei Demag ⅜ und bei Rheinmetall ¾ % betrugen. Für Deutsche Waffen kam ein Anfangskurs nicht zustande. Nachher stellten sie sich bis ¾ Prozent niedriger als gestern. Metall- und Bauwerte lagen uneinheitlich, wobei Julius Berger um ½ Proz. befestigt und Holzmann um ½ Prozent abgeschwächt waren. Ausnehmend stark verändert waren Textilwerte. Hier konnten sich Stöhr um ¾, Bremer Wolle gegenüber letzter Notiz um 2 und Dierichs um 2½ bis 3½ Prozent erhöhen. Im Gegensatz hierzu schwächten sich Bemberg um 2 Prozent ab. Verhältnismäßig fest lagen auch Zellstoffwerte, von denen sich Feldmühle um ½ und Aschaffenburger um 1 Prozent erhöhten. Sonst sind noch zu erwähnen Schultheiß plus ½, Gebr. Junghans plus ⅜, Hapag minus ⅜, Nordd. Lloyd minus ½ sowie von unnotierten Werten Ufa-Film, die sich bei größeren Umsätzen 3¾ Prozent höher stellten.

Am Rentenmarkt bröckelte die Altbesitzanleihe um 0,15 auf 127,60 ab. Bei der kommunalen Umschuldungsanleihe blieb die letzttägige freundliche Tendenz erhalten. Der Kurs erfuhr eine erneute Erhöhung von 0,15 auf 94,80.

Blanko-Tagesgeld ermäßigte sich weiter um ¼ auf 3 bis 3¼ Prozent.

Von Valuten blieb das Pfund mit 12,37½, der Dollar mit 2,494, und der französische Franken mit 9,32 unverändert. Etwas höher stellte sich der Schweizer Franken (57,26) und der holländische Gulden (137,51).

Der Schluß war bei sehr ruhigem Geschäft knapp behauptet bis teilweise schwächer. Gegenüber den im Verlaufe erzielten Kursen gingen Gesfürel, Mannesmann und Kokswerke um ¼, Hösch um ⅜, Salzdetfurth um ½ und Rheinmetall Borsig um ¾ Prozent zurück. Die Farbenaktie stellte sich auf 166⅞ nach 166¾.

Nachbörslich wurden Kurse nicht mehr genannt.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung blieb das Pfund bei 12,38, der Dollar bei 2,494 unverändert. Der französische Franken ging auf 9,31½ gegen 9,32 zurück. Der Gulden befestigte sich auf 137,50 gegen 137,46 und der Schweizer Franken auf 57,27 gegen 57,23.

Von den per Kasse gehandelten Industrieaktien stellten sich Vereinigte Berliner 5 Prozent, Seiffert & Co. 4½ Prozent gegen letzte Notiz, Glas Schalke 4 Prozent, gleichfalls gegen letzte Notiz, Görlitzer Waggon 3¾ Prozent höher. Als schwächer sind lediglich Glauziger Zucker (minus 3½) und Königsberger Lager (minus 3½ Prozent) zu erwähnen. Von den per Kasse gehandelten Bankaktien erfuhren Deutsch-Asiatische einen neuen Rückgang um 15 RM. Sonst stellten sich Berliner Handelsgesellschaft ½ Proz. niedriger und Deutsche Ueberseebank ¼ Prozent höher. Von Hypothekenbankaktien befestigten sich Meininger um ¼, Deutsche Hypotheken um ⅛, Bayer. um ¼ Prozent.

Von Steuergutscheinen waren die 38er Fälligkeiten unverändert 117½ Geld. Die übrigen Fälligkeiten waren gestrichen.

Reichsschuldbuchforderungen. Ausg. I: 1938er 99,87—100,62, 1939er 100,12—100,87, 1940er 99,87—100,62, 1941er 99,75—100,50, 1942er 99,50—100,25, 1943er 99,12—99,87, 1944er 99,87—99,62, 1945er 99,87—99,62, 1948er 98,87—99,64. Ausg. II: 1938er 99,87—100,62, 1939er 100—100,87, 1946er 98,62—99,37, 1947er 98,62—99,37. Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 80,37—81,12, 1946/48er 80,37—81,12, 4proz. Umschuld.-Verb. 94,425—95,175.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Kaum behauptet

Bei gegen gestern wesentlich verminderten Umsätzen lag der Aktienmarkt vorwiegend etwas leichter. Der Ordereingang war nur klein, so daß auch die Unternehmungslust des Handels eine Abschwächung erfahren hat, wie überhaupt sich wieder eine stärkere Zurückhaltung verbreitet hat. Der Freiverkehr hatte wieder einzelne Spezialbewegungen, gesucht waren vor allem Ufa Film mit etwa 74½—75 (70¾), wobei wieder einmal Dividendenhoffnungen mitsprachen. Sodann blieben Ver. Pinsel Nürnberg beachtet bei 77½ (75). Der Montanmarkt zeigte meist nur knapp gehaltene Kurse. Hösch lagen ½ Prozent mit 128⅝, IG Farben konnten sich trotz des günstigen Quartalsberichtes nur knapp behaupten mit 167 (167⅛). Maschinenaktien lagen vorwiegend etwas schwächer, Rheinmetall 158 (159¾), Mönus 129 (129½), Demag 153¾ (154½), gesucht blieben jedoch Eßlinger mit etwa 123—124 (122). Von Elektrowerten schwächten sich Licht u. Kraft auf 155½ (156¾) ab, während Lahmeyer auf 132¼ bis 132½ (131½) anzogen. Im einzelnen setzten sich Hapag mit 83½ (84), Reichsbank mit 213¼ (213½), BMW mit 158⅝ (159½), Westdeutsche Kaufhof mit 61 (60½) ein.

Am Rentenmarkt bestand einige Nachfrage für Kommunal-Umschuldung bei 94,80—94,85 (94,70), auch Wiederaufbauzuschläge etwas fester mit 80⅝ (80½), — Reichsaltbesitz nicht ganz gehalten mit 127½ (127¾).

In der zweiten Börsenstunde schrumpfte das kleine Geschäft noch weiter zusammen, zweite Notierungen erfolgten kaum, die Gesamthaltung war weiter etwas schwächer, besonders am Montanmarkt bröckelten die Kurse weiter ab. Buderus Eisen 1 Prozent höher mit 130½, fest waren ferner Jul. Berger mit 144 (142½), und Eßlinger Maschinen wurden mit 123½ (122) bei 60proz. Zuteilung notiert. Weiter gedrückt waren Bemberg mit 154½ (156).

Von Renten erhöhten sich Reichsbahn-VA. auf 127½ (127⅛), späte Schuldbuchforderungen auf 99½ (99). Goldpfandbriefe, Kommunal-Obligationen und Stadtanleihen lagen unverändert. Liquidations-Pfandbriefe unterlagen Schwankungen bis zu ¼ Prozent, auch Industrie-Obligationen lagen ungleichmäßig.

Im Freiverkehr wurden u. a. genannt: Adler Kleyer 116½—118½, Wayß u. Freytag 150¾—152½, Großalmerode Thon 1 Prozent schwächer mit 115½—117½, Dingler 95½, Elf. Bad. Wolle 84.

Tagesgeld weiterhin 3¼ Prozent.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Der vom Atlantik vorgestoßene Sturmwirbel hat seinen Wirkungsbereich über Skandinavien hin vorgeschoben. Für uns hat er zunächst die Zufuhr subtropischer Warmluft in der Höhe verstärkt, so daß nennenswerte Störungen des Schönwetters noch nicht eingetreten sind. In den deutschen Küstengebieten hat sich Schauerneigung eingestellt. Der Einfluß der über Nordeuropa hinwegführenden Witterungstätigkeit wird noch weiter südwärts greifen, aber sich vorerst bei uns über eine leichte Unbeständigkeit hinaus nicht auswirken.

Die Aussichten für Freitag: Im wesentlichen freundlich, doch zeitweise bewölkt und Neigung zu einzelnen, teilweise aber gewittrigen Schauern, Tagestemperaturen um 20 Grad, südwestliche bis westliche Winde.

...und für Samstag: Bei Luftzufuhr aus West unbeständig und kühler, aber nicht ausgesprochen unfreundlich.

Rheinwasserstand

	1. 9. 37	2. 9. 37
Waldshut	282	277
Rheinfelden	272	268
Breisach	170	177
Kehl	282	282
Maxau	440	437
Mannheim	325	323
Kaub	206	203
Köln	174	165

Neckarwasserstand

	1. 9. 37	2. 9. 37
Diedesheim	—	—
Mannheim	314	314

Märkte

Mannheimer Ferkelmarkt vom 2. September

Zufuhr: 400 Ferkel und 234 Läufer. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 8—12, Ferkel über 6 Wochen 12—20, Läufer 20—25. Marktverlauf: ruhig.

Schweinemarkt Kandel

Angefahren waren 134 Trieb- und 197 Milchschweine. Triebschweine kosteten zwischen 30 und 55, Milchschweine zwischen 20 und 35 RM. das Paar. Lebhafter Handel, geringer Ueberstand.

Obst- und Gemüsegroßmarkt Weinheim

Brombeeren 12—22, Pfirsiche 12—25, Zwetschgen 6 bis 13, Aepfel 5—13, Birnen 7—21, Tomaten 5—7, Bohnen 10—23 Pf. Anfuhr: 975 Zentner.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 2. Sept. Amtlich. September 1016 Abr.; Oktober 1020 Brief, 1014 Geld, 1016 bez., 1016 Abr.; Dezember 1018 Brief, 1015 Geld, 1016 bez., 1016 Abr.; Januar 1023 Brief, 1018 Geld, 1021 Abr.; März 1057 Brief, 1055 Geld, 1056 Abr.; Mai 1063 Brief, 1062 Geld, 1062 Abr.; Juli 1070 Brief, 1067 Geld, 1069 bez., 1069 Abr. — Tendenz: sehr ruhig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 2. Sept. (RM. für 100 Kilo.) Elektrolytkupfer (wirebars) cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 78.50. Feinsilber 38,30—41,30.

England ratifiziert das internationale Zuckerabkommen

Wie verlautet, hat die britische Regierung das internationale Abkommen zur Regelung der Produktion und des Verkaufs von Zucker, das am 6. Mai in London unterzeichnet worden war, nunmehr ratifiziert. Auch Australien, die dominikanische Republik und Peru haben das Abkommen ratifiziert. Die Regierungen von Haiti und Ungarn haben ihre Absicht bekanntgegeben, das Abkommen ebenfalls zu ratifizieren, sobald die verfassungsmäßigen Formalitäten erledigt seien.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	1. 9.	2. 9.
5%Dt.Reichsanl.v.27	101,50	101,50
Int. Dt. Reichsanl. 30	103,—	105,—
Baden Freist. v. 1927	99,25	99,25
Bayern Staat v. 1927	99,37	99,37
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	127,85	127,60
Dt. Schutzgebiet 08	11,50	11,50
Augsburg Stadt v. 26	99,50	99,25
Heidelbg. Gold v. 26	97,12	97,37
Ludwigsh. v. 26 S. 1	—	—
Mannhm. Gold v. 26	—	—
Mannheim von 27	—	—
Pirmasens Stadt v. 26	98,50	98,37
Mhm. Ablös. Altbes.	134,—	133,87
Hess.Ld.Liqu. R.1-24	101,50	101,50
B. Kom. Goldhyp. 29	99,75	99,75
do. Goldanl. v. 30	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 26	99,—	99,—
Bay.Hyp.Wechs.Gold	—	—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,75	99,75
Frankf. Liqu.	101,50	101,62
Frkf. Goldpfdbr. VIII	—	99,75
Frkf. Goldpfr. Liqu.	101,60	101,50
Mein. Hyp.	99,75	99,75
Mein. Hyp. Liqu.	101,62	101,35
Pfälz. Hyp. Goldpf.	100,50	100,50
Pfälz. Liqu.	101,50	101,70
Pfälz. Hyp. Goldkom.	99,50	99,50
Rhein.Hyp.Gdpf. 2-4	99,75	99,75
do. 5-9	99,75	99,75
do. 12-13	99,75	99,75
do. Liqu.	101,50	101,87
do. Gdkom. I-III	99,—	99,—
Südd. Boden-Liqu.	101,50	101,25
Großkraftwk. Mhm.	—	104,50
Lind. Akt. Obl. v. 26	—	—
Rhein Main Donau 23	—	—
IG-Farbenind. von 28	132,12	132,50
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	228,—
Adt Gebr.	75,—	75,—
Aschaffbg. Zellstoff	150,75	—
Bayr. Motor.-Werke	151,25	158,50
Berl. Licht u. Kraft	168,—	168,—
Brauerei Kleinlein	110,—	110,—
Brown Boveri Mhm.	—	—
Cement Heidelberg	170,—	—
Daimler-Benz	143,75	143,25
Deutsche Erdöl	154,—	154,—
DeutscheLinoleumw.	171,50	169,50
Dt. Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	105,—	105,—
Eichb.-Werger-Br.	108,—	108,—
El. Licht & Kraft	157,—	155,50
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	156,—	156,—
IG Farbenindustrie	167,—	167,—
Feldmühle Papier	147,50	147,75
Gesfürel-Loewe	161,75	161,—
Th. Goldschmidt	148,—	148,—
Gritzner-Kayser	93,75	93,62
Großkraft Mhm. Vz.	146,—	146,—
Grün & Bilfinger	265,—	—
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	173,50	173,—
Hochtief AG. Essen	151,50	152,—
Holzmann Phil.	158,—	154,—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	—	138,87
Junghans Gebr.	137,—	—
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	119,50	—
Klein-Schanzlin Beck	146,—	146,—
Klöcknerwerke	139,25	138,75
Knorr-Heilbronn	—	—
Konservenfbr. Braun	97,75	98,—
Lahmeyer	—	—
Ludwigsh. Aktienbr.	116,—	116,—
do. Walzmühle	150,—	150,—
Mannesmannröhren	135,62	135,—
Metallgesellschaft	136,50	—
Mez	—	—
Park-u.Bürgbr.Pirm.	125,—	125,—
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz. Preßhefe Sprit	—	—
Rhein. Braunkohle	230,75	230,75
Rheinelektra Stamm	132,—	—
do. Vorzugsaktien	125,—	125,—
Rheinstahl	138,87	—
Rütgerswerke	159,—	152,25
Salzwerk Heilbronn	260,—	260,—
Schlinck	132,50	131,50
Schuckert el.	178,—	178,—
Schwartz - Storchen	128,—	128,—
Seilind. Wolff Mhm.	116,50	116,50
Siemens-Halske	218,25	218,—
Sinner-Grünwinkel	—	—
Südd. Zucker	—	—
Ver. Dt. Oele	141,—	140,—
Westeregeln	108,—	—
Zellst. Waldh. Stamm	162,—	162,25
Bank-Aktien		
Badische Bank	123,—	123,—
Bayer. Hyp. Wechsel	104,—	104,75
Commerz- Privatbk.	118,62	118,62
DD-Bank	124,—	124,—
Dresdner Bank	105,—	105,—
Frankft. Hyp.-Bank	120,37	120,37
Pfälz. Hypoth.-Bank	—	114,62
Reichsbank	213,75	—
Rhein. Hypoth.-Bank	158,50	158,50
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	127,62	127,75
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	218,—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	1. 9.	2. 9.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,50	101,50
4% do. do. v. 1934	99,12	99,25
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	127,62	127,50
Dt. Schutzgebiete 08	11,50	—
Pfandbriefe		
6% Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	99,50	—
6% do. do. R. 21	99,50	—
6% do. do. Komm. R. 20	98,75	98,75
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,75	99,75
4½% do. Kom. I	98,50	98,50
Bank-Aktien		
Adca	98,62	98,62
Bank für Brauind.	140,—	140,—
Bayer. Hyp. Wechsel	104,37	104,62
Commerz- Privatbk.	118,62	118,62
Dt Bank u. Disconto	124,—	124,—
Dt. Golddiskontbank	100,87	100,37
Dt. Uebersee - Bank	141,75	142,25
Dresdner Bank	105,—	105,—
Meininger Hyp.-Bk.	121,75	121,87
Reichsbank	213,75	213,12
Rhein. Hypoth.-Bank	158,50	158,50
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	127,75	127,87
Allg. Lok. u. Kraftw.	136,75	—
Hbg.-Amer.-Paketf.	84,50	83,25
Hbg.-Südam. Dpfsch.	47,—	—
Norddeutscher Lloyd	90,75	89,75
Südd. Eisenbahn	68,—	68,—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren- Fbr.	228,75	—
Allgem. Bau Lenz	129,—	129,75
AEG (neue)	130,75	130,50
Aschaffbg. Zellstoff	—	—
Augsburg- Nürnberg	136,—	137,—
B. Motoren (BMW)	130,87	130,87
Bayer. Spiegelglas	63,25	62,50
J. P. Bemberg	155,75	154,12
Bergmann Elektr.	148,—	—
Braunk. u. Brikett	151,—	150,—
Braunschweig A.-G.	142,—	142,—
Bremer Vulkan	—	169,—
Bremer Wollkämm.	142,50	—
Brown Boveri	128,75	130,—
Buderus Eisenwerke	190,12	190,12
Conti Gummi	145,25	144,87
Daimler-Benz	—	132,75
Dt. Atlant. Telegr.	123,25	123,87
Deutsch. Conti Gas	153,25	154,—
Deutsche Erdöl	—	—
Deutsche Kabelwk.	168,50	171,—
Deutsche Linoleum	—	171,—
Deutsche Steinzeug	204,—	203,50
Dürener Metall	—	—
Dyckerh. - Widmann	—	—
Dynamit Nobel	86,—	88,87
E. Lieferungen	132,—	132,50
El. Schlesien	122,25	—
El. Licht und Kraft	155,75	155,25
Enzinger Unionwerke	—	—
Farbenindustrie IG	167,12	167,12
Feldmühle Papier	146,—	148,—
Felten & Guilleaume	139,62	139,50
Gebhard & Co.	154,—	156,—
Germ. Portl.-Cement	119,50	119,50
Gerresheim Glas	133,—	130,50
Gesfürel-Loewe	160,—	160,—
Goldschmidt Th.	148,—	148,—
Gritzner-Kayser	94,—	93,62
Gruschwitz Textil	118,75	118,—
Guano-Werke	129,25	129,—
Hackethal Draht	150,—	150,25
Hamburg Elektro	157,75	158,25
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	173,25	171,75
Hedwigshütte	—	143,—
Hoesch. Eis. u. Stahl	126,50	128,25
Holzmann Philipp	153,50	153,75
Hotelbetrieb	94,75	94,25
Immob.-Ges.	74,75	74,50
Junghans Gebr.	—	138,—
Kahla Porzellan	155,50	155,—
Kali Chemie	—	182,—
Kaliw. Aschersleben	119,—	119,62
Klöcknerwerke	138,75	138,37
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	166,25	166,75
Kollmar & Jourdan	114,75	115,—
Köln. Led. u. Wachs	161,—	164,—
Kronprinz Metall	—	136,25
Lahmeyer & Co.	—	—
Laurahütte	21,62	21,50
Leopold-Grube	—	137,25
Lindes-Eismasch.	180,12	182,87
Mannesmannröhren	135,—	134,75
Mansfelder Bergbau	138,25	138,—
Markt- u. Kühlhalle	139,50	139,—
Demag	153,25	—
Masch.-Buckau Wolf	146,75	147,—
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergw.	180,—	181,—
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	118,50	118,—
Rathgeber-Waggon	102,75	103,75
Rheinfelden Kraft	141,—	142,—
Rhein. Braunkohlen	231,50	230,—
Rhein. Elektr.	131,50	131,50
Rhein. Stahlwerke	158,50	159,—
Rhein.-Westf. Kalkw.	—	—
Riebeck Montan AG.	—	118,25
Rütgerswerke	152,50	152,—
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	164,25	163,25
Schubert & Salzer	—	—
Schuckert & Co.	177,50	178,—
Schultheiß-Patzenhofer	95,50	95,50
Siemens & Halske	218,25	219,—
Stoehr Kammgarn	141,75	—
Stolberger Zinkhütte	101,75	—
Südd. Zucker	206,—	—
Thür. Gasges.	—	142,60
Ver. Dt. Nickelwerke	170,—	—
Ver. Glanzst. Elberf.	227,50	227,—
Ver. Harz. Portl.-Ct.	134,—	134,50
Ver. Stahlwerke	121,—	120,37
Ver. Ultramarinfabr.	150,—	150,25
Vogel Telegr.-Dr.	150,—	—
Wanderer-Werke	—	181,50
Westd. Kaufhof AG.	60,62	61,—
Westeregeln Alkali	118,50	118,—
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	—	—
Zellstoff Waldhof	161,87	161,50
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	1081,—	1080,—
Allianz Allgem.	272,—	272,—
Allianz Leben	217,—	217,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	140,—	139,—
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	35,50	36,—

Berliner Devisenkurse

	1. September Geld	1. September Brief	2. September Geld	2. September Brief
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	12,665	12,695	12,665	12,695
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,750	0,754	0,750	0,754
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,960	42,040	41,940	42,020
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,159	0,161	0,159	0,161
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,210	55,330	55,210	55,330
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	12,365	12,395	12,365	12,395
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,470	5,480	5,470	5,480
Frankreich (Paris) 100 Francs	9,311	9,329	9,306	9,324
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	137,320	137,600	137,360	137,640
Iran (Teheran) 100 Rials	15,350	15,390	15,350	15,390
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	55,270	55,390	55,270	55,390
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,721	0,723	0,721	0,723
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,492	2,496	2,492	2,496
Lettland (Riga) 100 Lats	49,000	49,100	49,000	49,100
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,150	62,270	62,150	62,270
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,230	11,250	11,230	11,250
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,760	63,880	63,760	63,880
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	57,170	57,290	57,210	57,330
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	16,980	17,020	16,980	17,020
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	8,666	8,684	8,666	8,684
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,971	1,980	1,976	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,459	1,461	1,459	1,461
Ver. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,492	2,496	2,492	2,496

MARCHIVUM

Wir stellen aus

es dahin und lassen bewußt die Frage offen: „Wo erhält man die preiswertesten Qualitäts-Möbel?" Der Entscheid darüber kann nur dem Kreis der Möbelkäufer selbst fallen. Besichtigen Sie aber unverbindlich unsere großen Ausstellungs-Räume, denn auffallend preiswerte Qualitäts-Möbel finden Sie

im Möbelhaus

Lüngen & Batzdorf

Mannheim, Qu 7, 29

Internationales Tanzturnier Baden-Baden

Samstag, den 4. September 1937

16.30 Uhr: Tanz-Tee mit Turnier der C- und Gäste-Klasse sowie Vorstellung der Internationalen Paare. Karten einschließlich Gedeck RM 3.-

21.00 Uhr: Meisterschaft von Mitteleuropa
Beginn des Balles

21.30 Uhr: Internationale Amateur-Klasse

23.00 Uhr: Internationale Berufs-Klasse
Vor und nach dem Turnier: BALL
Anzug: Frack - Smoking - Uniform. Eintrittskarten: RM 4.-, 5.- und 6.- an der Kurhauskasse. Fernsprecher 2151/54

Sonntag, den 5. September 1937

16.30 Uhr: Tanzschau der Internationalen Paare mit Tanz-Tee
Eintritt einschl. Gedeck RM 3.- u. 4.-

Einzelheiten durch die Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden - Fernruf 2151/54

zum Waschen und Putzen

Hellgelbe Kernseife ...... Stück ab 7 ₰
Weiße Kernseife ... Stück 17 und 18 ₰
Schmierseife gelb, offen ..... ½ Kilo 25 ₰
Badenia-Seifenpulver .... Paket 12 ₰
Dr. Thompsons Schwanpulver Paket 22 und 40 ₰
Standard Waschmittel Paket 30 und 58 ₰
Persil .... Paket 32 und 60 ₰

Fema, Suma, Burnus

Reines Terpentinöl .... ½ Kilo 40 ₰
Terpentinersatz .... ½ Kilo 32 ₰
Bodenwachs weiß u. gelb ½-kg-Dose ab 40 ₰
Bodenbeize .... Dose 40 und 70 ₰
Kräftige Aufnehmer .... Stück ab 20 ₰
Spültücher, Poliertücher, Fensterleder
Geolin, Vim, Imi, Ata
Herdfeger, Enameline, Jumbo

Wäscheleinen Bündel = 20 Meter 60 und 90 ₰

Waschbürsten .... Stück ab 16 ₰
Schrubber .... Stück 32 und 38 ₰

3% Rabatt

Schreiber

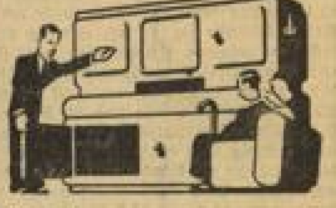
Eine schöne Schwarzwald-Fahrt

am Sonntag, 5. September 1937
vormittags 7 Uhr, ab Paradeplatz
Herrenalb - Murgtal - Mummelsee
Schwarzenbachtalsperre - Baden-Baden
Fahrpreis nur RM 8,00. — Voranmeldung an
Mannh. Omnibus-Verk.-Ges. O 6, 5 Fernruf 214 20

Tanz-Bar Wintergarten

O 5, 13 bei den Planken

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung B2,14
im goldenen Stern am Nationaltheater



Bei Gropp hält man nichts von Ueberredung, sondern alles nur von der Ueberzeugung! Alles wird genau gezeigt, von außen und von innen, und was man Ihnen sagt, stimmt aufs i-Tüpfelchen. Wozu sollten wir überreden, da es unserer Qualität, Formenfülle und Preisgerechtigkeit ein leichtes ist, zu überzeugen!

Möbelhaus GROPP T 4a, 9

Leibbinden
Bruchbandagen
Gummistrümpfe
extraleichte u. raumsparende
Senkfußeinlagen
Fuss-Orthopädie Glöckner Kaiserring 46
(zu allen Krankenkassen zugelassen)

Odenwaldklub e. V.

Sonntag, 5. Sept.
Fernfahrt
Dahn — Berwartstein—Bruchweiler, Sonderzug (60 % Ermäßigung) ab Mhm. Hauptbhf. 6.20 Uhr, Mundenheim ab 6.30 Uhr, Rückfahrt ab Bruchweiler 20.03 Uhr, Mundenheim an 21.56 Uhr, Mannheim an 22.05 U. Der Zug läuft nicht über Ludwigshafen; auch Neustadt wird nicht berührt. Fahrpreis im Vorverkauf 3.20 RM., am Wandertag 3.50. Schluß des Vorverkaufs: Samstag, 4. Sept., 18 U. Fahrkarten bei Rehfus, B 1, 5; bei Tresch, S 2, 20; Reichrath, am Meßplatz; Friseur Griesheimer, am Tattersall; Lenz, Meerfeldstr. 41 (Lindenhof). (20 099 B)

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Arbeiter-Anzüge

blau und grau
Adam Ammann
Fernruf 237 89 Qu 3, 1 Fernruf 237 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Unterricht

Institut Schwarz Mannheim M 3, 10

Sexta bis Prima. Alle Schulgattungen. Aufgaben-Ueberwachung. **Jederzeitige Umschulung.** Gewissenhafte Vorbereitung für Abitur und alle anderen Schulprüfungen. — **Staatliche mittlere Reife an der Anstalt. — Unterrichtsbeginn 3. September.** Umschulung zu diesem Termin. — Prospekt frei
Fernsprecher Nr. 23921
Direktion: Dr. G. Sessler und Dr. E. Heckmann

Am 31. August verschied ganz unerwartet durch einen tragischen Unglücksfall mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, Herr

Christian Feuerstein

Gastwirt

im Alter von nahezu 59 Jahren.

Ilvesheim, den 1. September 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Barbara Feuerstein Wwe.

Die Beerdigung findet am Freitag, 3. Sept., nachm. 5 Uhr, vom Trauerhaus Hauptstraße 42 aus statt.

Am 30. August d. J. ist unser Lehrling

Karl Schuldis

plötzlich und unerwartet von uns gegangen. Wir bedauern tief das Schicksal des hoffnungsvollen und allseits beliebten jungen Arbeitskameraden und werden sein Andenken stets in Erinnerung behalten.

Mannheim-Industriehafen, 1. September 1937.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Eisele & Hoffmann.

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

22. Ziehungstag — 1. September 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM. 220697
2 Gewinne zu 30000 RM. 370869
2 Gewinne zu 10000 RM. 130995
2 Gewinne zu 5000 RM. 152606
18 Gewinne zu 2000 RM. 62 73659 110068 142675 225731 285300 311725 337488 347204
48 Gewinne zu 1000 RM. 29750 33858 46487 52821 56177 74682 94001 104032 112527 160837 167072 200215 236812 254456 265669 306374 333068 333268 356760 372018 375348 380770 390172 396871
72 Gewinne zu 500 RM. 19278 32268 38961 40603 42863 46506 56029 59387 61121 67505 75918 82618 103722 109657 121194 152557 154153 158789 173116 215615 219714 241550 246293 253344 259130 260512 268180 272321 280354 333467 342376 346253 346370 364062 363115 382276

212 Gewinne zu 300 RM. 2642 4203 11534 15003 25118 25156 25672 26174 26726 27486 27874 36862 47530 51968 53337 57733 62084 62433 65157 70116 77005 78544 86875 88657 89318 92445 97558 114397 114870 116512 116698 125020 126312 137619 141890 141899 147126 150065 151467 152999 155678 159688 161185 161450 180474 186797 187950 189558 192076 196491 201188 204497 207748 209515 210233 213011 214184 216630 216683 219138 223317 223618 225238 234177 235429 237128 247052 256062 265992 268626 275755 277738 286061 286480 286741 287852 290636 294082 299231 303273 303698 312903 319218 321034 322041 322657 323164 323728 333369 338713 342372 345042 345141 345929 350384 357292 360560 366953 368671 371329 376963 377220 379482 385922 390636 394692

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 81064 345133
6 Gewinne zu 5000 RM. 38044 345300 345365
8 Gewinne zu 3000 RM. 8478 97336 119018 150710
12 Gewinne zu 2000 RM. 8248 11776 38657 62916 67418 262306
40 Gewinne zu 1000 RM. 18062 29737 67327 78836 81417 107187 131571 139830 162262 181219 249384 269814 271301 277600 314930 314996 333992 348715 359119 368102
54 Gewinne zu 500 RM. 6237 7992 30449 34223 37196 46871 65021 65880 76187 81913 117339 118297 132521 178464 189554 253303 262698 266110 279998 285205 287673 301319 317616 340961 374994 376693 379361

128 Gewinne zu 300 RM. 17873 21125 22157 36438 43237 44243 46761 47011 47762 48609 55669 58049 58753 61897 73748 111288 116214 128625 133654 137263 137550 139709 144608 150772 175390 175884 178498 183335 193260 196407 206968 211067 224737 231605 245918 252952 260260 263736 265888 265897 278265 285015 285743 286139 287123 288115 308705 307612 314881 345675 347799 352792 353435 354334 367100 370939 372023 380362 381720 387649 388665 392239 396032 396446

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 50000, 4 zu je 30000, 8 zu je 20000, 28 zu je 10000, 54 zu je 5000, 96 zu je 3000, 208 zu je 2000, 808 zu je 1000, 1202 zu je 500, 2464 zu je 300, 56122 zu je 150 RM.

Tanz-Schule Stündebeek

N 7, 8 Fernsprecher 23006
Waldhof - Rest. „Rheingold"
für **Anfängerkurs** Anmeldungen Freitag abend 8 Uhr erbeten.

Offene Stellen

Absolut tüchtige Werbedame

die Erfolge in der Bearbeitung guter Privatkundschaft nachweisen kann, findet Gelegenheit, bei bekannter Großfirma der Haushaltmaschinen-Branche für einen altbewährten abschlußsicheren Verkäufer zu arbeiten. Eilangebote nur mit Bild unter Nr. 20 082 B an den Verlag ds. Bl. erb.

Ich suche sofort
eine branchekundige, tüchtige
Verkäuferin
für meine Abtlg. Strumpfwaren. Ebenso stelle ich daselbst noch eine Elevin ein, die nicht mehr haushaltsschulpflichtig ist. — Schriftl. Angebote mit ausführl. Lebenslauf, und für den Verkäuferin-Posten Angabe von Referenzen erbeten an: (20091B)
Strumpf-Hornung, O 7, 5
Mannheim.

Mietgesuche

Für Bürozwecke gesucht
Bismarckstraße—Bahnhof
10 bis 12 Räume
Eilangebote an: (20 096 B
J. Zilles Immobilien- u. Hypothek.-Geschäft — gegründet 1877
N 5, 1 — Fernsprecher 208 76.

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 3. Septbr. 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Sofa mit Umbau, 1 Rauchtisch, 1 Sessel, 1 Personenkraftwagen „Hansa Lloyd", 396 ccm, und sonst.
Diez, Gerichtsvollzieher.

Immobilien

Haus
in d. Nähe Mhm.-Waldhof, 2×2 Zi., Kü., 1100 qm Gelände, für 9000 ℳ bei 5000 ℳ Anzh. zu verkaufen. Alles Nähere: Jakob Neuert, Immobilien-Büro Mhm., P 2, 8—9, Fernruf 283 66, nach Geschäftsschluß Nr. 510 44.

Zweifamilien-Haus in Mh.-Sandhofen 2×2 Zimm., Kü., Nebengeb., schöner Garten, für nur 9000 ℳ bei 5000 ℳ Anz. zu verkaufen. Alles Nähere durch den Alleinbeauftragten: Jakob Neuert, Immobilien-Büro Mhm., P 2, 8—9, Fernruf 283 66, nach Geschäftsschluß Nr. 510 44.

Haus in Heidelberg, 2×2 Zimm., Kü., Bad, 2 Mansarden schön angel. Garten, beste Wohnlage, sb. preiswert zu verkaufen. Alles Nähere: Jakob Neuert, Immobilien-Büro Mhm., P 2, 8—9, Fernruf 283 66, nach Geschäftsschluß Nr. 510 44.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst (in Urlaub; Vertreter: Wilhelm Ratzel). — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst (in Urlaub; Vertreter: Wilhelm Ratzel); für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier (i. V. Wehrmacht: Vertreter: Friedrich Karl Haas); für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtliche in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.
— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. —
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 9, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausgabe Schwetzingen Nr. 7

Gesamt DA. Monat Juli 1937 über 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

Zu verkaufen

Zu verkaufen: (20 097 B
Speisezimmer
eichen, Renaissance, ca. 40 Jahre alt, gut erhalten, bestehend aus: 1 Büfett, 1 großen Ausziehtisch, 1 Serviertisch, 5 Stühlen, 1 Arbeitstisch; ferner:
doppelteil. Fayence-Waschtisch mit Glasplatte und Spiegel, 1,25 m lang, Handbuchhalter usw., bei:
Zilles, N 5, 1, parterre.

Küchen
modern, naturlasiert, Büfett, Tisch, 2 Stühle, Hocker, kompl.
132.-, 158.-,
168.-, 178.-,
185.-, 198.-,
Schlafzimmer
echt eichen, mod. Form, komplett:
295.-, 325.-,
360.-, 395.-.
Auch auf Teilzahlung.
Hs. Meisel, Möbellager, E 3, 9.
Ehestandsdarl.

Stets Eingang neuester Modelle
Aelt. Spezial-**Kinderwagen**-Geschäft
Bekannt billig
Ch. Stange P 2, 1 bei der Hauptpost

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER Mannheim Tel. 242 21 L 1, 2

Einzel-Büfett
1 Büfett 95.—
1 Büfett 115.—
1 Büfett 125.—
Hch. Baumann & Co
Eingang nur U 1, 7
(19 822 B)

Zu vermieten

Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit eingericht. Bad u. all. Zub. 3. St. e. 3-Fam.-Hauses sof. od. sp. preisw. zu vermieten. Waldstr. 102, gegenüb. Gartenst. Wasserturm, Erfr. im 1. Stock.

Verschiedenes

Die Freundin
schreibt u. ist nervös - Der Halter macht sie bitterbös. Es ist mir bald doch viel zu dumm - Ich ärgere mich mit dem Ding herum! - Sie eilt, warum denn weiterschmieren. - Sie läßt ihn lieber reparieren. - -
Fahlbusch im Rathaus.

Heimarbeit!
Wer liefert saubere Laubsäge-Arbeit?
Angeb. u. 15 832" an d. Verlag d. B.

Ihre Wäsche
Gardinen usw. in d. Wäscherei Müller Neulußheim. Freiluftrockn. ½ kg 14 Pf. Behandlung wie zu Hause. — Bitte, Postkarte!

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Automarkt

Autoverleih
Karl Schmitt
Modernste Wagen, Tag-, Nacht- und Sonntagsdienst
Standpl.: Garage Adam H 7, 30 Ruf 283 71